



Landeshauptstadt Potsdam

Der Oberbürgermeister

Bereich Statistik und Wahlen

**Statistischer Informationsdienst
Landeshauptstadt Potsdam
Nr. 3/2008**

Die Landeshauptstädte der
Bundesrepublik Deutschlands im
statistischen Vergleich 2007

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Servicebereich Verwaltungsmanagement

Verantwortlich: Dr. Reiner Pokorny, Bereich Statistik und Wahlen

Bearbeitung: Christiane Wilke, Dr. Matthias Förster Tel.: (03 31) 2 89-12 53

Verlag: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen

Druckerei: Landeshauptstadt Potsdam, Zentrale Dienste

Redaktionsschluss: 28. November 2008

Postbezug: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
14461 Potsdam

Direktbezug: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen
Hegelallee 6-10, Haus 6
14467 Potsdam

Gebühr: 7,50 EUR (zuzüglich Versandkosten)

Quellen: Landesbetriebe für Datenverarbeitung und Statistik
Bereiche für Statistik der Stadtverwaltungen der Landeshauptstädte
GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

Statistischer Auskunftsdienst: Telefon: (03 31) 2 89-12 55
Telefax: (03 31) 2 89-12 51
e-Mail: Statistik@Rathaus.Potsdam.de

Zeichenerklärung

- = Angabe gleich Null
- 0 = Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
- . = Angabe liegt nicht vor oder Veröffentl. ist aus Datenschutzgründen nicht möglich
- ... = Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r = berichtigte Angabe
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Tabellenfach gesperrt, Aussage nicht sinnvoll
- darunter = teilweise Ausgliederung einer Summe
- davon = vollständige Aufgliederung einer Summe
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Potsdam im Vergleich der Landeshauptstädte 2007

	Seite
Vorbemerkungen	3
Begriffserläuterungen	8
Tab. 1 Ausgewählte Kennziffern 2007 der Landeshauptstädte	12
Tab. 2 Fläche und Bevölkerung 2007	13
Abb. 1 Entwicklung des Anteils der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung 1997, 2000, 2003 und 2007	13
Tab. 3 Bevölkerungsentwicklung	14
Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung 2000 gegenüber 1997, 2003 gegenüber 2000 und 2007 gegenüber 2003	14
Tab. 4 Anteile der Bevölkerung nach Altersgruppen 2007	15
Abb. 3 Altersstruktur der Bevölkerung 2007	15
Tab. 5 Veränderung der Anteile der Altersgruppen an der Bevölkerung 2007 gegenüber 1997	16
Tab. 6 Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung	16
Tab. 7 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007	17
Abb. 4 Entwicklung des Anteils der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 1997, 2000, 2003 und 2007	17
Tab. 8 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2007	18
Abb. 5 Entwicklung der Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 1997, 2000, 2003 und 2007	18
Tab. 9 Studenten an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2006/2007	19
Tab. 10 Anzahl der Arbeitslosen und Arbeitslosenquote 2007	19
Tab. 11 Entwicklung der Arbeitslosenquote 1997 bis 2007	20
Abb. 6 Entwicklung des Anteils der Jugendlichen an den Arbeitslosen 1997, 2000, 2003 und 2007	20
Tab. 12 Empfänger von Leistungen nach SGB II und III 2007	21
Tab. 13 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2007	21
Abb. 7 Entwicklung des Anteils der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung 1997, 2000, 2003 und 2007	22
Abb. 8 Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2000 gegenüber 1997, 2003 gegenüber 2000 und 2007 gegenüber 2003	22
Tab. 14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2007 nach Wirtschaftszweigen	23
Tab. 15 Ein- und Auspendler 30.06.2007	24
Abb. 9 Vergleich der Pendleranteile am Pendlervolumen 2007	24
Tab. 16 Entwicklung der Kaufkraft 1997 bis 2008	25
Abb.10 Entwicklung der Kaufkraftkennziffer ausgewählter Jahre	25
Tab. 17 Entwicklung der Umsatzkennziffer 1998 bis 2008	26
Abb. 11 Entwicklung der Umsatzkennziffer ausgewählter Jahre	26
Abb.12 Vergleich der Umsatz- und Kaufkraftkennziffern 2008	27
Tab. 18 Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2007	27
Abb.13 Entwicklung des Gesamtumsatzes je Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 1997, 2000, 2003 und 2007	28
Tab. 19 Beschäftigte und Umsatz im Bauhauptgewerbe 2007	28
Abb. 14 Entwicklung des Gesamtumsatzes je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe 1997, 2000, 2003 und 2007	29
Tab. 20 Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2007	29
Tab. 21 Personalbestand der Stadtverwaltung per 30.06.2007	30

	Seite	
Abb. 15	Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007	30
Tab. 22	Wohngebäude und Wohnungen 2007	31
Tab. 23	Tourismus 2007	31
Abb. 16	Entwicklung der Anzahl der Ankünfte im Tourismus je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007	32
Tab. 24	Kfz- und Pkw-Bestand 2007	32
Abb. 17	Entwicklung der Anzahl der Pkw je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007	33
Tab. 25	Straßenverkehrsunfälle 2007	33
Tab. 26	Kriminalität 2007	34
Abb. 18	Entwicklung der Anzahl der Tatverdächtigen je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007	34
Abb. 19	Entwicklung des Anteils der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 1997, 2000, 2003 und 2007	35
Abb. 20	Entwicklung der Anzahl der erfassten Fälle je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007	35
Tab. 27	Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes 2007	36
Abb. 21	Entwicklung der Ausgaben für soziale Leistungen je Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007	37
Abb. 22	Entwicklung der Kulturausgaben je Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007	37
Tab. 28	Einnahmen und Ausgaben des Vermögenshaushaltes 2007	38
Tab. 29	Realsteuerhebesätze 2007	38
Tab. 30	Jugend- und Gesundheitswesen 2007	39
Tab. 31	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2007	40
Tab. 32	Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt 2007	40
Tab. 33	Haushalte mit Wohngeld und durchschnittlicher Belastung 2007	41

Vorbemerkungen

Die Landeshauptstadt Potsdam gibt seit 1995 den statistischen Vergleich der Hauptstädte aller deutschen Bundesländer in dieser Form heraus. Der Hauptstadtvergleich erfreut sich bei Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie den Verwaltungsführungen eines großen Interesses. Viele Institutionen und politische Gremien aus allen Bundesländern nutzen dieses Material.

Trotz der unterschiedlichen Größe der Städte ist ein Vergleich über Kennziffern und die sich daraus ergebenden Entwicklungstrends möglich. Verwaltungen und Politik können die Daten verwenden, um die eigene Stadt einzuordnen, zu bewerten sowie mögliche Schlussfolgerungen für die Stadtentwicklung abzuleiten.

Für die langjährige enge und unbürokratische Zusammenarbeit mit den Statistikämtern aller Landeshauptstädte möchten wir uns erneut auf diesem Weg bedanken. Gleichzeitig soll unserer Kollegin, Frau Wilke, an dieser Stelle nochmals gedankt werden. Sie hat seit 1995 diesen statistischen Vergleich der Landeshauptstädte entwickelt, die Kontakte zu allen Statistikämtern der Landeshauptstädte hergestellt, um die notwendigen Daten zu sammeln, auszuwerten und in dieser vergleichbaren Form darzustellen und zu veröffentlichen. Mit Abschluss dieses Berichtes beginnt für Frau Wilke die Ruhephase ihrer Altersteilzeit. Wir wünschen Frau Wilke im neuen Lebensabschnitt alles Gute und viel Gesundheit.

Potsdam im Vergleich der deutschen Landeshauptstädte 2007

Bevölkerung

Potsdam ist nach Schwerin mit 149 687 Einwohnern die zweitkleinste Landeshauptstadt in der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist wie die meisten Landeshauptstädte eine wachsende Stadt. Im Zeitraum seit 1997 konnten 9 Landeshauptstädte einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen, wobei er in Potsdam mit einem Wachstum von 14,3 % bei Berücksichtigung der Eingemeindungen von 2003 am größten ist. Aber auch im Vergleich zum Vorjahr hat Potsdam nach München die zweitgrößten Bevölkerungsgewinne. Hier gibt es nur drei Landeshauptstädte, die Verluste aufweisen, Berlin, Schwerin und Saarbrücken.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung beträgt in Potsdam 4,6 %. Von den ostdeutschen Hauptstädten hat Potsdam die höchste Ausländerquote, die aber weit unter den Quoten der westdeutschen Städte liegt. Sie bewegt sich hier zwischen 23,0 % (München) und 8,6 % (Kiel). Während der Ausländeranteil über den Zeitraum seit 1997 in der Mehrzahl der Hauptstädte zunahm, geht er in Stuttgart, Mainz und Hamburg deutlich zurück. Im letzten Jahr ist eine Stagnation der Entwicklung des Ausländeranteils festzustellen. In drei Landeshauptstädten wuchs er, in drei ging er zurück und in den übrigen zehn Hauptstädten blieb er konstant (auch in Potsdam).

Die Wanderung ist weiterhin der dominierende Teil der Bevölkerungsentwicklung in den Städten. Im Jahr 2000 wiesen 3 ostdeutsche Städte sowie Mainz, Kiel und Berlin ein negatives Wanderungssaldo auf. Im Jahr 2007 hatten alle Landeshauptstädte bis auf Schwerin und Stuttgart Wanderungsgewinne. Mit einem Wanderungsgewinn von 10,4 Personen je 1 000 Einwohner hat Potsdam nach München und Dresden den drittgrößten Gewinn. Die Zuzugsquote 63,3 Personen/1 000 EW bedeutet für Potsdam die höchste ostdeutsche Quote und die fünftgrößte Quote aller Landeshauptstädte.

Die positive Bevölkerungsentwicklung wird durch Geburtenüberschüsse noch verstärkt. Im Jahr 2007 wurden in 6 Städten mehr Kinder geboren als Einwohner verstorben sind, darunter Potsdam mit dem höchsten Saldo von 2,6 je 1 000 EW. Im Jahr 2000 hatten nur München und Mainz einen Geburtenüberschuss. Potsdam erreichte in 2007 mit einer Geburtenrate von 10,4 auf 1 000 Einwohner vor Dresden, München und Wiesbaden den höchsten Wert und zeigt infolge der zweitniedrigsten Sterberate von 8,1 je 1 000 Einwohner den größten natürlichen Bevölkerungsgewinn aller Landeshauptstädte. Bezogen auf 1 000 der Bevölkerung hat Potsdam seit 1994 jährlich eine steigende Geburtenrate zu verzeichnen.

Potsdam in 2007 mit zweitgrößter Bevölkerungszunahme

Stagnation bei der Entwicklung des Ausländeranteils in den Landeshauptstädten

hohe Wanderungsgewinne in Potsdam

Potsdam hat größten Geburtenüberschuss je 1 000 Einwohner aller Hauptstädte

Für alle ostdeutschen Städte ist die deutliche Zunahme der Anteile der Altersgruppen 0 bis 3 Jahre und 3 bis 6 Jahre an der Gesamtbevölkerungszahl eine allgemeine Tendenz, während für alle westdeutschen Städte eine Abnahme festzustellen ist. Der rapide Rückgang der Geburtenanzahl in den ostdeutschen Städten nach der Wende spiegelt sich in den sinkenden Anteilen der Altersgruppen 6 bis 12 Jahre und 12 bis 18 Jahre wider. Allen deutschen Hauptstädten ist gleich, dass der Bevölkerungsanteil der Altersgruppe 65 Jahre und älter deutlich steigt, jedoch in den ostdeutschen Städten in den letzten 10 Jahren mehr als doppelt so schnell, wie in den westdeutschen.

relativ junge Bevölkerung in Potsdam

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt in den Landeshauptstädten. Mit durchschnittlich 41,7 Jahren hat Potsdam nach Mainz und Kiel die drittjüngste Bevölkerung aller Landeshauptstädte. Mit 45,4 Jahren besitzt Schwerin das höchste Durchschnittsalter der Bevölkerung. Im Vergleich ist die Bevölkerung in den ostdeutschen Städten älter als in den westdeutschen. Hier ist der Alterungsprozess vor allem durch die sehr niedrigen Geburtenzahlen nach der Wende und durch Abwanderung der jüngeren Bevölkerung deutlich schneller vorangeschritten. Im letzten Jahr vergrößerte sich das Durchschnittsalter besonders deutlich in Schwerin und Bremen um 0,5 bzw. 0,4 Jahre.

Der Anteil der nichtehelich geborenen Kinder nimmt in allen Landeshauptstädten weiter zu. Hierbei ist ein großer Unterschied zwischen Ost und West vorhanden. Der Anteil der in den ostdeutschen Städten nichtehelich Geborenen beträgt über 53 %. Besonders hoch ist dieser Anteil in Schwerin und in Erfurt mit 67 % bzw. 64%, d. h. hier haben zwei von drei geborenen Kindern eine Mutter, die nicht verheiratet ist. Potsdam hat mit 53,4 % den niedrigsten ostdeutschen Wert. In den westdeutschen Städten, für die Daten vorliegen, beträgt dieser Anteil 21,7 % bis 33,9 %.

viele Studenten in Potsdam

Mit 142 Studenten je 1 000 Einwohner hat Potsdam nach Mainz (191) den größten Anteil an Studenten. Der Anteil der ausländischen Studenten an allen Studenten ist im Allgemeinen in den westdeutschen Hauptstädten deutlich größer als in den ostdeutschen. Der Wert von 10,0 % für Potsdam ist zwar der größte für die ostdeutschen Städte, aber deutlich kleiner als der fast aller westdeutschen Hauptstädte.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die Einführung des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz IV) und die damit verbundenen Änderungen im Sozialgesetzbuch brachten viele Veränderungen mit sich. Seit dem 01.01.2005 mussten sich alle bisherigen erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger (im Sinne des SGB II) arbeitslos melden. Sie erscheinen somit in der Zahl der Empfänger des Arbeitslosengeld II. Damit stieg allgemein die Zahl der Arbeitslosen deutlich an.

Arbeitslosigkeit deutlich gesunken

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf die zivilen Erwerbspersonen) ist gegenüber dem Vorjahr in allen Landeshauptstädten deutlich gesunken. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich zum Jahresende die Quote in Schwerin, Berlin und Dresden am stärksten verringert. Trotzdem haben Schwerin und Berlin noch die höchste Arbeitslosigkeit mit einer Quote von 14,4 % bzw. 14,2 %. Potsdam hat mit 8,4 % unter den ostdeutschen Hauptstädten die niedrigste Arbeitslosenquote und nur die vier westdeutschen Landeshauptstädte München, Stuttgart, Mainz und Hamburg weisen niedrigere Arbeitslosenquoten als Potsdam aus.

Der Anteil von Frauen an den Arbeitslosen ist in 7 Hauptstädten gesunken, auch in Potsdam. Mit 43,2 % hat Potsdam zusammen mit Berlin den kleinsten Frauenanteil an den Arbeitslosen.

Der Arbeitslosenanteil Jugendlicher unter 25 Jahre betrug 2007 wie schon 2006 in Potsdam 10,9 %. Das ist nach Dresden der zweithöchste Wert. Dieser Anteil ist in 10 Hauptstädten kleiner geworden.

Bezogen auf 1 000 Einwohner haben zum Ende des letzten Jahres in Potsdam 113 Einwohner Leistungen nach SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) erhalten. Nur 5 westdeutsche Städte wiesen niedrigere Ergebnisse aus. Die Zahl dieser Leistungsempfänger ist nur in Potsdam, hier am deutlichsten, sowie in Düsseldorf und Hannover gestiegen. Mit 25 Empfängern von Arbeitslosengeld I (SGB III) bezogen auf 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 – 65 Jahre) hat Potsdam den niedrigsten Anteil von den ostdeutschen Städten. In allen westdeutschen Städten ist dieser Anteil noch geringer. Die Anzahl dieser Leistungsempfänger ist in allen Landeshauptstädten sehr deutlich gefallen. Die Abnahme beträgt in Potsdam –26,5 %. Nur in Düsseldorf, Stuttgart und Saarbrücken ist die Abnahme noch größer.

trotz Zunahme relativ niedriger Anteil an SGB II-Leistungsempfängern in Potsdam

Alle Städte weisen eine positive Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus. So hat Potsdam mit 3,3 % nach Dresden die zweitgrößte Steigerungsrate. Wird der Zeitraum seit 2003 betrachtet, so ist die Zunahme mit 10,3 % die größte. Nur Dresden, Hamburg und Kiel haben in diesem Zeitraum auch eine positive Entwicklung. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort an der Bevölkerung betrug 2007 in Potsdam 46,8 %, ein mittlerer Wert im Vergleich zu den anderen Städten.

Bezeichnend für die ostdeutschen Landeshauptstädte ist wie in den Jahren zuvor, dass der Anteil der Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung (ohne Beamte) und im Baugewerbe höher ist als in den westdeutschen Städten. Im Verarbeitenden Gewerbe (außer Dresden) sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe dagegen ist nach wie vor der Anteil der Beschäftigten in den westdeutschen Städten höher. Für Potsdam fällt der besonders hohe Anteil der Beschäftigten bei den sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen von 36,2 % auf.

Alle Landeshauptstädte sind Einpendelzentren, die einen hohen Einpendlerüberschuss besitzen. Potsdam hat mit einem Anteil von 62,3 % Einpendler am Pendlervolumen den niedrigsten Einpendleranteil. Das bedeutet andererseits, dass ein großer Anteil der Potsdamer außerhalb der Stadt arbeitet. Betrachtet man den Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der in Potsdam 60,4 % beträgt, so ist dieser Anteil nur in Saarbrücken, Mainz, Düsseldorf und Stuttgart größer.

Potsdam hat viele Ein- und Auspendler

Im Vergleich zum Vorjahr ist nur in den Städten München und Erfurt die Kaufkraftkennziffer gestiegen. Die ostdeutschen Städte befinden sich weiterhin noch klar unter dem Durchschnitt der Bundesrepublik. Potsdam verfügt mit 93,6 % über die größte Kaufkraft der ostdeutschen Städte. Sie ist auch größer als die Kaufkraft in Kiel, Berlin und Saarbrücken. Im Vergleich zu 1996 ist die Kaufkraftkennziffer in allen ostdeutschen Städten spürbar gestiegen, während in allen westdeutschen Städten eine rückläufige Tendenz vorliegt. Das bedeutet, die Kaufkraft hat sich zwischen den west- und ostdeutschen Hauptstädten etwas angenähert, obwohl die Abstände noch groß sind. Die Kaufkraftkennziffer ist ein Indikator für die verfügbaren Einkommen der Wohnbevölkerung.

höchste Kaufkraft im Osten in Potsdam

Die Umsatzkennziffern zeigen die Bedeutung der Städte in Hinsicht der dort erzielten Umsätze des Einzelhandels. Die Umsatzkennziffer ist ein Indikator für die Zentralität und macht den Kaufkraftzufluss bzw. -abfluss deutlich. Gegenüber dem Jahr 1998 ist die Umsatzkennziffer in Potsdam um 1,2 Prozentpunkte gesunken. Während im genannten Zeitraum (seit 1998) diese Kennziffer in den anderen ostdeutschen Städten gewachsen ist, ging sie in einigen westdeutschen weiter zurück. Im Vergleich zum Vorjahr ist diese Kennziffer nur in 4 Landeshauptstädten wieder gestiegen, u. a. in Potsdam um 0,6 Punkte. Mit 83,0 % nimmt die Stadt Potsdam im Vergleich der Landeshauptstädte den letzten Rang ein (100 % = Durchschnitt Deutschland). Das lässt den Schluss zu, dass auch die Einkaufsmöglichkeiten Berlins sowie des Potsdamer Umlands von den Einwohnern der Stadt bedeutend in Anspruch genommen werden.

niedrigste Umsatzkennziffer in Potsdam

Der gemeldete Personalbestand der Verwaltungen in den Hauptstädten war in 6 Städten rückläufig. 5 Städte weisen einen Zuwachs an Personal aus. Die Quote Mitarbeiter pro 1 000 Einwohner verringerte sich in den Städten weiter. Inzwischen ist diese Quote in den ostdeutschen Städten kleiner als in den westdeutschen. Mit 12,6 Mitarbeitern je 1 000 Einwohner belegt Potsdam die vierte Position im Vergleich

in Potsdamer Stadtverwaltung niedrige Mitarbeiterquote je 1 000 Einwohner

der Städte. Nur Saarbrücken, Schwerin und Magdeburg haben eine niedrigere Quote. Die Teilzeitbeschäftigung hat im Vergleich zum Vorjahr in den Städten weiter zugenommen. In Potsdam sind 27,4 % der Beschäftigten in Teilzeit tätig.

Der Wohnungsbestand vergrößerte sich auch 2007. Seit 1997 gab es in allen Hauptstädten einen Zugang an Wohnungen durch Baufertigstellungen von mehr als durchschnittlich 4 % des Wohnungsbestandes. Davon waren mehr als 85 % Neubauwohnungen. Potsdam hat seit 1997 einen Wohnungszugang von fast 7 850 WE zu verbuchen, das ist ein Anteil am Bestand von 9,6 %, der höchste Wert aller Hauptstädte. Im gleichen Zeitraum liegt der Anteil der errichteten Neubauwohnungen in Potsdam bei 90,5 % bezogen auf den Zugang insgesamt.

Tourismus und Verkehr

Der Tourismus hat in fast allen Städten im letzten Jahr weiter zugenommen. In 10 Städten ist ein weiterer Zuwachs an Betten gegenüber dem Vorjahr erreicht worden. Potsdam steht mit 32 Betten/je 1 000 EW an vierter Stelle in der Bettenausstattung. Außer in Dresden, Magdeburg und Stuttgart stieg in den Städten die Anzahl der Gästeankünfte. Die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr nahm mit Ausnahme von drei Städten ebenfalls zu. Gemessen an den Einwohnern nimmt Potsdam mit 2 450 Ankünften je 1 000 Einwohner den vierten Rang unter den Städten ein. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug in Potsdam 2,3 Tage, das ist gemeinsam mit Berlin die längste Aufenthaltsdauer der Landeshauptstädte.

bezogen auf
1 000 Einwohner
viele Gäste in
Potsdam

In der Statistik der Kfz gab es eine methodische Veränderung. Mit der seit dem 1.3.2007 gültigen neuen Straßenverkehrszulassungsordnung sind die Bestandszahlen bei den Kraftfahrzeugen und Personenkraftwagen zurück gegangen, da Stilllegungen und endgültige Stilllegungen, zu Außerbetriebsetzungen zusammengefasst, nicht mehr im Bestand ausgewiesen werden. Damit ist auch der Motorisierungsgrad kleiner geworden. Trotzdem haben Mainz, Wiesbaden und Berlin einen vergrößerten Kfz- wie auch Pkw-Bestand gemeldet. Potsdam besitzt einen Pkw-Bestand je 1 000 Einwohner von 406 Pkw. Das ist unter den Hauptstädten die viertniedrigste Pkw-Dichte. Auffallend ist, dass der Pkw-Besatz bezogen auf 1 000 EW in der Mehrzahl der westdeutschen Städte höher ist als in den ostdeutschen. Nur in Hamburg, Erfurt und Stuttgart wurden mehr PKW neu zugelassen als im Vorjahr. In Potsdam beträgt der Anteil der neu zugelassenen PKW am Pkw-Bestand 7,1 %, der drittniedrigste Wert der Hauptstädte.

niedriger PkW-
Besatz und relativ
wenige PkW-Neu-
zulassungen in
Potsdam

Nur in vier Städten ist die Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahr gesunken. Allerdings stieg in Potsdam diese Zahl um 43 %, die mit Abstand größte Zunahme. Die Unfallhäufigkeit im Potsdamer Straßenverkehr beträgt im Durchschnitt 50 Unfälle je 1 000 Einwohner, die größte Quote. Die Anzahl der im Straßenverkehr Verletzten wie auch der Getöteten ist nur in 3 Hauptstädten zurückgegangen.

viele Verkehrsun-
fälle in Potsdam

Kriminalität

Die in den Hauptstädten erfassten Fälle sind im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr in der Hälfte der Städte gesunken. Potsdam hat trotz der zweitstärksten Zunahme der Kriminalitätsfälle mit 118 Fällen/1 000 EW eine mittlere Kriminalitätsrate (7. Platz) .

trotz deutlicher
Zunahme der
Kriminalität
noch mittlere
Kriminalitätsrate

Die Anzahl der Tatverdächtigen ist zum Vorjahr in 11 Städten zurück gegangen. Mit 37 Tatverdächtigen/1 000 EW belegt Potsdam den fünften Rang.

Differenziert sind die Ergebnisse der beteiligten nichtdeutschen und der jugendlichen Tatverdächtigen. Während in den westdeutschen Hauptstädten der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen deutlich höher ist als in den ostdeutschen Städten, was sich auch aus dem wesentlich höheren Ausländeranteil erklärt, sind im Ergebnis beim Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen kaum Unterschiede zwischen Ost und West festzustellen. Mit 27,0 % jugendlicher Tatverdächtiger besitzt Potsdam den fünfthöchsten Anteil dieser Altersgruppe an allen Tatverdächtigen.

Kommunal финанzen

Für Potsdam sind keine vergleichenden Aussagen zu den Kommunal финанzen möglich, da hier auf die doppische Rechnungsführung umgestellt wurde. Die Einnahmen des Verwaltungshaushaltes haben sich in der Hälfte der Hauptstädte gegenüber dem Vorjahr vergrößert. Es gibt nach wie vor merkliche Unterschiede zwischen den Städten. So haben die ostdeutschen Städte im Verwaltungshaushalt niedrigere Einnahmen, aber auch niedrigere Ausgaben bezogen auf die Einwohnerzahl.

Die Gewerbesteuer, ausgewiesen in EUR je Einwohner, hat in den westdeutschen Landeshauptstädten eine mehr als doppelt so große Quote als in den ostdeutschen Städten. In Potsdam beträgt diese 346 EUR/EW, die höchste ostdeutsche Quote. Mehr als doppelt so hoch wie in den ostdeutschen Städten ist in den westdeutschen Städten der Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommenssteuer. In Potsdam sind diese Einnahmen mit 181 EUR je Einwohner am höchsten im Vergleich der ostdeutschen Städte. Die Personalausgaben sind in 7 der 11 gemeldeten Städte gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Die Anteile der Ausgaben für soziale Leistungen (Einzelplan 4) sind in 9 der 11 gemeldeten Städte gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Bezogen auf die Einwohnerzahl haben die ostdeutschen Städte höhere Kulturausgaben als die westdeutschen. In 6 Hauptstädten haben sich diese Ausgaben zum Vorjahr vergrößert.

Mit 696 EUR je Einwohner verfügt Potsdam über den viertniedrigsten Schuldenstand.

Veränderungen bei den Realsteuerhebesätzen gab es im Vergleich zum Vorjahr in 3 Städten. Eine Veränderung der Grundsteuer A meldete keine Stadt. Die Grundsteuer B wurde in Berlin angehoben und in Erfurt gesenkt. Der Gewerbesteuerhebesatz wurde in Düsseldorf gesenkt.

in Potsdam je Einwohner höchste Gewerbe- und Einkommenssteuern der Osthauptstädte

kaum Veränderungen bei den Steuerhebesätzen

Soziales

Bei der Infrastrukturausstattung im Jugend- und Gesundheitswesen gibt es bis auf wenige schwer erklärbare Ausnahmen nur geringfügige Unterschiede zwischen den Städten. Lediglich bei der Versorgung mit Plätzen in Kindereinrichtungen fällt auf, dass der Versorgungsgrad mit Plätzen in Kindereinrichtungen in den ostdeutschen Städten nach wie vor traditionell wesentlich größer ist als im Westen Deutschlands. Die Differenz reicht von 72,7 % in Potsdam bis 29,5 % in Düsseldorf.

Vergleichende Aussagen zur Inanspruchnahme von Sozialleistungen lassen sich schwer treffen, da nur 10 Städte Daten gemeldet haben, darunter zur Sozialhilfe nur 2 der 5 ostdeutschen Städte und zum Wohngeld nur 5 der 11 westdeutschen Städte. Trotzdem kann festgestellt werden, dass die Zahl der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Jahr 2007 in fast allen Städten teilweise sogar deutlich gestiegen ist. Weiterhin deuten die Zahlen darauf hin, dass die Zahl der Sozialleistungsempfänger je 1 000 EW im Osten deutlich kleiner ist als im Westen. Das trifft in noch stärkerem Maße auf die Empfänger im Alter von 65 Jahren und älter bezogen auf 1 000 der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter zu.

Beim Wohngeld hat in fast allen Städten die Zahl der Empfängerhaushalte in 2007 abgenommen. In den ostdeutschen Städten scheinen die Wohngeldhaushalte durch geringere Wohnkosten belastet zu sein als im Westen.

höchster Versorgungsgrad an Kita-Plätzen in Potsdam

mehr Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Begriffserläuterungen

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen zuzüglich der Arbeitslosen zu einem bestimmten Stichtag. Zu den zivilen Erwerbspersonen zählen alle Selbständigen (einschließlich mithelfenden Familienangehörigen) und alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Die abhängigen Erwerbspersonen setzen sich aus den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, den geringfügig Beschäftigten und den Beamten zusammen. Diese Quote entspricht internationalen Standards und ist für internationale Vergleiche üblich und erforderlich. Die Berechnung der Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen einschließlich der Arbeitslosen zu einem bestimmten Stichtag.

Arbeitslosengeld II (Alg II)

Arbeitslosengeld II (Alg II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. Die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhaltes und setzen sich zusammen aus:

- Regelleistung: Für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze,
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt,
- Leistungen für Unterkunft und Heizung,
- befristeter Zuschlag.

Ausgaben des Verwaltungshaushaltes

Gesamtausgaben, einschließlich der Zuführung zum Vermögenshaushalt und der Gewerbesteuerumlage.

Ausländer

Anzahl der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit am Jahresende (Einwohnermelderegister).

Ausbaugewerbe

Baubetriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten, Baubetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten anderer Unternehmen.

Bauhauptgewerbe

Alle Betriebe des Bauhauptgewerbes von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten und Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Produzierende Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten sowie die Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche.

Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie im Baugewerbe

Tätige Inhaber und Mitinhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, kaufmännische und technische Angestellte und Auszubildende, Facharbeiter, Meister, gewerblich Auszubildende einschl. Umschüler, Anlernlinge und Praktikanten, jedoch keine Personen im Vorruhestand.

Bevölkerung

Anzahl der mit Hauptwohnung gemeldeten Personen im Stadtgebiet am Jahresende (ermittelt aus dem Einwohnermelderegister).

Einnahmen des Verwaltungshaushaltes

Gesamteinnahmen, einschließlich der Zuführung vom Vermögenshaushalt und der Gewerbesteuerumlage.

Eheschließungen

Anzahl aller Eheschließungen in der Stadt, unabhängig vom Wohnsitz der Eheschließenden.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) II

Empfänger von Leistungen nach dem SGB II sind arbeitslos, wenn sie

- nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten,
- eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen und
- sich bei der Agentur für Arbeit / ARGE / Kommune arbeitslos gemeldet haben.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis SGB II sind erwerbsfähige Hilfebedürftige, die Arbeitslosengeld II (Alg II) erhalten. Die Mitglieder ihrer Bedarfsgemeinschaft erhalten Sozialgeld. Ehemalige Empfänger von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe wurden gleichgestellt und erhalten das Alg II.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) III

Arbeitnehmer erhalten Arbeitslosengeld nach dem SGB III während Arbeitslosigkeit, Teilarbeitslosengeld während Teilarbeitslosigkeit sowie Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung. Dazu gehören weiterhin Übergangsgeld, Kurzarbeitergeld, Insolvenzgeld, Winterausfallgeld.

Erfasste Fälle bei Straftaten

Jede im Straftatenkatalog aufgeführte Straftat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, der eine polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.

Fläche

Nachgewiesen wird die katasteramtliche Fläche des Stadtgebietes.

Freipraktizierende Ärzte

Ärzte, die in freier Praxis arbeiten, einschließlich Zahnärzte.

Gäste

Anzahl der Gästemeldungen in den Beherbergungsstätten mit mehr als acht Gästebetten, ohne Campingplätze.

Gesamtumsatz

Umsatz aus Eigenerzeugung, baugewerblicher Umsatz sowie Umsatz aus Handelsware und sonstigen nichtindustriellen Tätigkeiten. Als Umsatz gilt die Summe der Rechnungsendbeträge (ohne Umsatzsteuer).

Gestorbene

Zahl der gestorbenen Ortsansässigen, unabhängig vom Ereignisort.

Gewerbesteuer (netto)

Besteuerungsgrundlage ist der Gewerbeertrag der Betriebe. Nachgewiesen wird das Gewerbesteueraufkommen abzüglich der abgeführten Gewerbesteuerumlage.

Kaufkraftkennziffer

Unter Kaufkraft wird das verfügbare Einkommen der Wohnbevölkerung verstanden, d.h. die Erwerbseinkommen sowie die Transferleistungen. Basis für die Berechnungen sind die Ergebnisse der amtlichen Lohn- und Einkommensteuerstatistiken. Die Kaufkraftkennziffern basieren grundsätzlich auf dem verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte. Die Kaufkraftkennziffern je Einwohner zeigen, welche Gebiete im Pro-Kopf-Einkommen über oder unter dem Bundesdurchschnitt (100 %) liegen.

Kraftfahrzeugbestand

Alle Kraftfahrzeuge mit amtlichen Kennzeichen, enthalten sind ebenfalls die vorübergehend stillgelegten Fahrzeuge sowie Anhänger.

Krankenhäuser

im Sinne des § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V sind Einrichtungen, die

- der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen,
- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen, über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,
- mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten,
- in denen Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Im Bericht werden die aufgestellten Betten in den Krankenhäusern ausgewiesen.

Kulturausgaben

Kulturausgaben insgesamt sind Ausgaben des Verwaltungshaushalts (laufende Ausgaben). Hierzu zählen Ausgaben für Wissenschaft und Forschung, Theater, Konzerte, Musikpflege, sonstige Kunstpflege, Heimatpflege. (Einzelplan 3)

Lebendgeborene

Zahl der Lebendgeborenen ortsansässiger Mütter.

Neuzulassungen

Neuzulassungen von fabrikneuen Pkw, jünger als 1 Jahr.

Nichtwohngebäude

Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke bestimmt sind.

Pendler

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplätze sich nicht am Wohnort befinden, sind Auspendler. Einpendler dagegen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplätze sich in der Landeshauptstadt befinden, der Wohnsitz aber außerhalb der Stadt liegt. Einpendlersaldo ist die Differenz zwischen der Anzahl der Einpendler zu der Anzahl der Auspendler. Pendlervolumen ist die Summe der Anzahl der Ein- und Auspendler.

Personalausgaben

Alle Personalausgaben, einschließlich der Ausgaben für Versorgung eines betreffenden Personenkreises.

Plätze in Einrichtungen der Altenpflege

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller Plätze in Altenwohnheimen, Altenheimen und Altenpflegeheimen (kommunal u. freie Träger). Nicht enthalten sind Behinderteneinrichtungen.

Plätze in Kindereinrichtungen

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller Plätze in Kindereinrichtungen für die Altersgruppe 0 bis 12 Jahre (kommunal u. freie Träger).

Soziale Leistungen

Leistungen der Sozialhilfe außerhalb von und in Einrichtungen gemäß Bundessozialhilfegesetz, Leistungen an Kriegsoffer u.ä., Leistungen der Jugendhilfe außerhalb von und in Einrichtungen, sonstige soziale Leistungen. (Einzelplan 4)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)

Alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die krankenversicherungs-, rentenversicherungs- oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungs-gesetz sind. Die Beschäftigten werden der Gemeinde zugeordnet, in der der Betrieb/Arbeitsstätte liegt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort)

Alle Arbeitnehmer (Definition s. o.), die in der Gemeinde wohnhaft sind, unabhängig von ihrem Arbeitsort. Zum Stichtag 30.6. werden die Beschäftigung anzeigenden Informationen aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung von der Bundesagentur für Arbeit regional nach dem Arbeitsort und nach dem Wohnort zugeordnet.

Straßenverkehrsunfälle

Alle meldepflichtigen Unfälle, wenn infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen verletzt oder getötet oder Sachschaden verursacht worden sind.

Dazu gehören:

- Unfälle mit Personenschaden,
- Unfälle mit nur Sachschaden,
- schwerwiegende Unfälle,
- sonstige Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung und
- übrige Sachschadensunfälle.

Tatverdächtige

Jede Person, die nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis verdächtig ist, eine rechtswidrige Tat begangen zu haben. Ein Tatverdächtiger, für den mehrere Fälle der gleichen Straftat festgestellt wurden, wird nur einmal gezählt.

Umsatzkennziffer

An den Umsätzen einer Stadt sind in der Regel nicht allein die dort ansässigen Einwohner beteiligt, sondern mitunter zu einem erheblichen Teil die Einwohner des Umlandes und der Tourismus. Der Umsatz ist ein Indikator für Zentralität. Basis für die Berechnung der Umsatzkennziffern sind Ergebnisse der amtlichen Statistik, insbesondere der Umsatzsteuerstatistik.

Wohngebäude

Gebäude, die mindestens zur Hälfte (gemessen an der Gesamtnutzfläche) Wohnzwecken dienen.

Wohnungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden)

Eine Wohnung ist die Summe der Räume, die die Führung eines Haushaltes ermöglichen, darunter stets eine Küche oder ein Raum mit Kochgelegenheit. Eine Wohnung hat grundsätzlich einen eigenen abschließbaren Zugang unmittelbar vom Freien, einem Treppenhaus oder einem Vorraum, ferner Wasserversorgung, Abguss und Toilette, die auch außerhalb des Wohnungsabschlusses liegen können.

Zuzüge, Fortzüge

Anzahl der über die Stadtgrenzen Zu- und Fortgezogenen.

Tab. 1 Ausgewählte Kennziffern 2007 der Landeshauptstädte

Hauptstadt	Einwohner	Einwohner/ km ²	Durchschnitts- alter der Bevölkerung	Anteil auslän- discher Bevölke- rung	Lebend- geborene/ je 1 000 Einwohner	Ehe- schlie- ßungen je 1 000 Einwohner	Studenten je 1 000 Einwoh- ner	Anteil der sozialvers- pflichtig Beschäf- tigten an der Be- völkerung	Anteil der Einpendl- er an den Besch. am Arbeitsort	Arbeits- losen- quote (zivile Erwerbs- personen)	Anteil der Jugend- lichen (u. 25 J.) an den Arbeits- losen	Ein- nahmen des Verwal- tungs- haus- haltes	Schulden- stand	Kaufkraft- kennziffer 2008 ⁴	Umsatz- kennziffer 2008 ⁴
	Anzahl		Jahre	%	Anzahl			%			EUR/EW	EUR/EW	%	%	
Berlin	3 353 858	3 761	42,6	14,0	9,3	3	40	31,2	21,1	14,2	9,9	557	.	90,3	104,5
Dresden	501 915	1 529	43,1	4,0	10,6	3	81	43,6	39,2	11,4	14,0	1 897	36	91,7	104,6
Erfurt	199 242	740	43,5	3,0	9,6	4	45	48,2	48,8	13,6	9,8	2 434	987	88,5	105,9
Magdeburg	229 631	1 142	45,3	3,5	8,1	4	84	43,6	46,3	13,7	10,6	1 959	913	84,1	115,1
Potsdam	149 687	799	41,7	4,6	10,7	5	142	46,8	60,4	8,4	10,9	.	696	93,6	83,0
Schwerin	94 130	724	45,4	4,2	8,1	.	.	50,7	54,8	14,4	10,4	2 304	1 117	89,3	118,5
Bremen	547 136	1 681	43,5	12,9	8,4	4	52	42,8	43,1	10,6	8,1	.	.	95,1	121,9
Düsseldorf	595 660	2 745	42,1	18,4	9,2	4	41	57,6	61,2	9,7	4,8	4 454	330	119,3	145,5
Hamburg	1 741 182 ¹	2 305	42,2	14,8	9,6	4	40	44,3	38,1	8,3	8,3	.	.	105,9	122,3
Hannover	509 636	2 497	42,1	14,6	9,8	4	68	52,7	55,9	11,2	9,7	2 979	1 333	102,0	139,0
Kiel	233 701	1 969	41,2	8,6	9,0	.	119	43,6	49,2	11,5	10,3	2 967	1 517	89,6	139,1
Mainz	197 464	2 019	40,6	15,9	9,2	4	191	48,9	62,9	6,2	7,3	3 771	1 036	113,7	125,4
München	1 351 445	4 354	.	23,0	10,1	7	64	49,8	45,9	5,4	7,9	3 870	2 171	137,2	152,6
Saarbrücken ²	179 891	1 077	43,6	13,3	8,0	.	110	56,4	66,0	13,8	2,1 ³	1 945	1 317	93,5	151,9
Stuttgart ⁶	591 568	2 852	42,0	21,5	9,2	4	58	57,6	60,6	5,5	6,4	4 007	522	112,6	140,2
Wiesbaden ²	275 482	1 351	42,1	17,8	10,1	7	19	43,8	56,5	8,4 ^{1 5}	10,1	.	.	115,1	134,0

¹ Aufgrund neuer Software im Einwohnerwesen kam es 2007 zu einer unvollständigen Datenlieferung von Fortzügen an das Statistikamt Nord. Daraus resultiert eine um ca. 7 700 Personen überhöhte Bevölkerungszahl.

² Hauptamt ³ unter 20 Jahre ⁴ Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg ⁵ Jahresdurchschnitt ⁶ wohnberechtigte Bevölkerung

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 2 Fläche und Bevölkerung 2007

Hauptstadt	Fläche		Bevölkerung am 31.12.2007				Eheschließungen		
	insg.	Anteil Gebäude- u. Freifläche	insg.	EW/km ²	Anteil der Ausländer	Zu-/Abnahme der Bevölkerung gegenüber Vorjahr	insg.	Entw. geg. Vorjahr	
	km ²	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Berlin	891,8	40,7	3 353 858	3 761	14,0	5 053	0,2	11 511	-1,1
Dresden	328,3	25,0	501 915	1 529	4,0	5 894	1,2	1 685	-2,3
Erfurt	269,1	14,1	199 242	740	3,0	128	0,1	814	5,0
Magdeburg	200,9	22,0	229 631	1 142	3,5	-60	-	859	0,1
Potsdam	187,3	16,9	149 687	799	4,6	1 971	1,3	800	-9,1
Schwerin	130,0	16,5	94 130	724	4,2	-732	-0,8	.	.
Bremen	325,4	35,1	547 136	1 681	12,9	310	0,1	2 272	-4,5
Düsseldorf	217,0	33,0	595 660	2 745	18,4	4 553	0,8	2 547	4,7
Hamburg	755,3	36,3	1 741 182	2 305	14,8	8 679	0,5	6 661	-3,8
Hannover	204,0	36,7	509 636	2 497	14,6	1 655	0,3	2 202	-2,6
Kiel	118,4	31,5	233 701	1 969	8,6	1 361	0,6	.	.
Mainz	97,8	28,0	197 464	2 019	15,9	1 724	0,9	768	-6,1
München	310,4	44,1	1 351 445	4 354	23,0	25 239	1,9	8 904	-18,8
Saarbrücken	167,0	21,0	179 891	1 077	13,3	-624	-0,3	2 294 ²	4,9
Stuttgart ¹	207,4	29,4	591 568	2 852	21,5	18	-	2 198	-5,7
Wiesbaden	203,9	19,9	275 482	1 351	17,8	518	0,2	1 915 ³	3,2

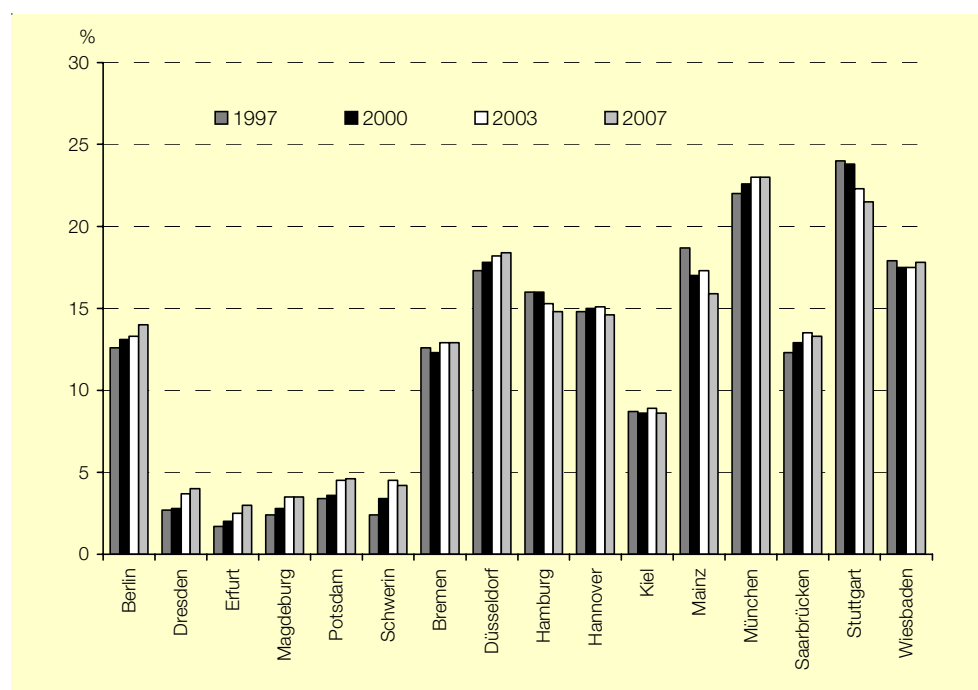
Potsdam hat zweitgrößte Bevölkerungszunahme der Landeshauptstädte

¹ wohnberechtigte Bevölkerung

² Eheschließungen und Begründungen einer Lebenspartnerschaft (Personen)

³ mindestens 1 Ehepartner wohnt in Wiesbaden

Abb. 1 Entwicklung des Anteils der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung 1997, 2000, 2003 und 2007



Ausländeranteile im Westen deutlich größer als im Osten

Tab. 3 Bevölkerungsentwicklung

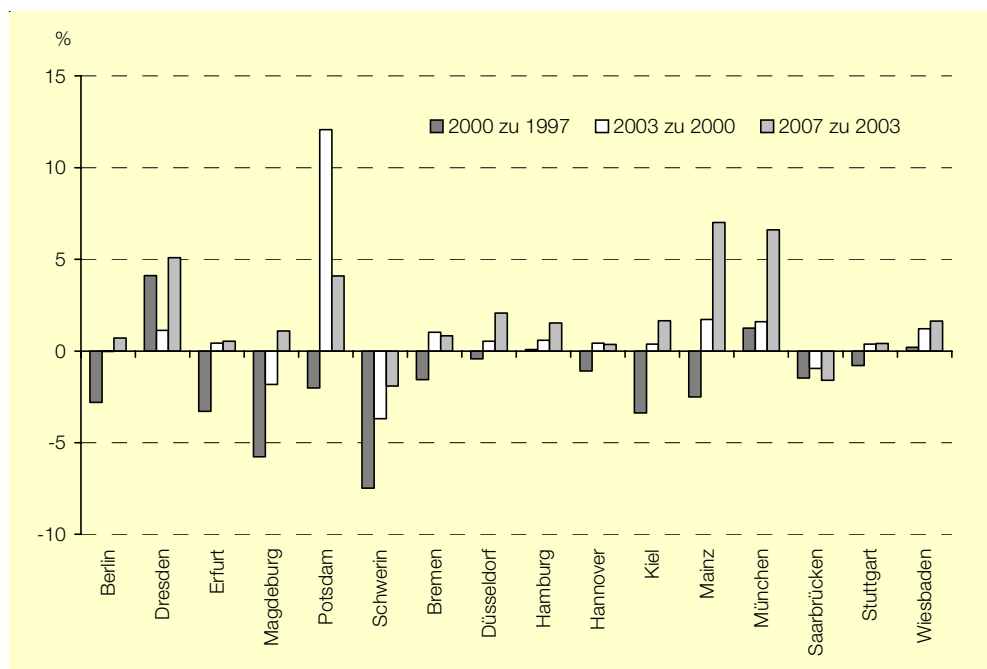
Hauptstadt	Einwohner					
	1997	2000	2003	2007	Entwicklung 2003 bis 2007	
	Anzahl					%
Berlin	3 425 759	3 331 232	3 330 242	3 353 858	23 616	0,7
Dresden	453 710	472 350	477 653	501 915	24 262	5,1
Erfurt	204 054	197 350	198 181	199 242	1 061	0,5
Magdeburg	245 509	231 373	227 129	229 631	2 502	1,1
Potsdam	130 958	128 315	143 811	149 687	5 876	4,1
Schwerin	107 696	99 642	95 964	94 130	-1 834	-1,9
Bremen	545 574	537 053	542 595	547 136	4 541	0,8
Düsseldorf	583 012	580 484	583 606	595 660	12 054	2,1
Hamburg	1 703 588	1 704 929	1 714 923	1 741 182	26 259	1,5
Hannover	511 207	505 648	507 814	509 636	1 822	0,4
Kiel	237 030	229 044	229 901	233 701	3 800	1,7
Mainz	186 077	181 416	184 537	197 464	12 927	7,0
München	1 232 486	1 247 934	1 267 813	1 351 445	83 632	6,6
Saarbrücken	187 326	184 554	182 789	179 891	-2 898	-1,6
Stuttgart ¹	591 654	586 978	589 198	591 568	2 370	0,4
Wiesbaden	267 313	267 847	271 090	275 482	4 392	1,6

Potsdam hat drittgrößtes Wachstum der letzten 4 Jahre

Dresden: 1997 und 1999 Eingemeindungen; Magdeburg: 2001 Eingemeindung von Beyendorf-Sohlen; Potsdam: 26.10.2003 Eingemeindung der Gemeinden Fahrland, Golm, Groß Glienicke, Marquardt, Neu Fahrland, Satzborn und Uetz-Paaren;

¹ wohnberechtigte Bevölkerung

Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung 2000 gegenüber 1997, 2003 gegenüber 2000 und 2007 gegenüber 2003



Stuttgart: wohnberechtigte Bevölkerung

Vergleich Landeshauptstädte

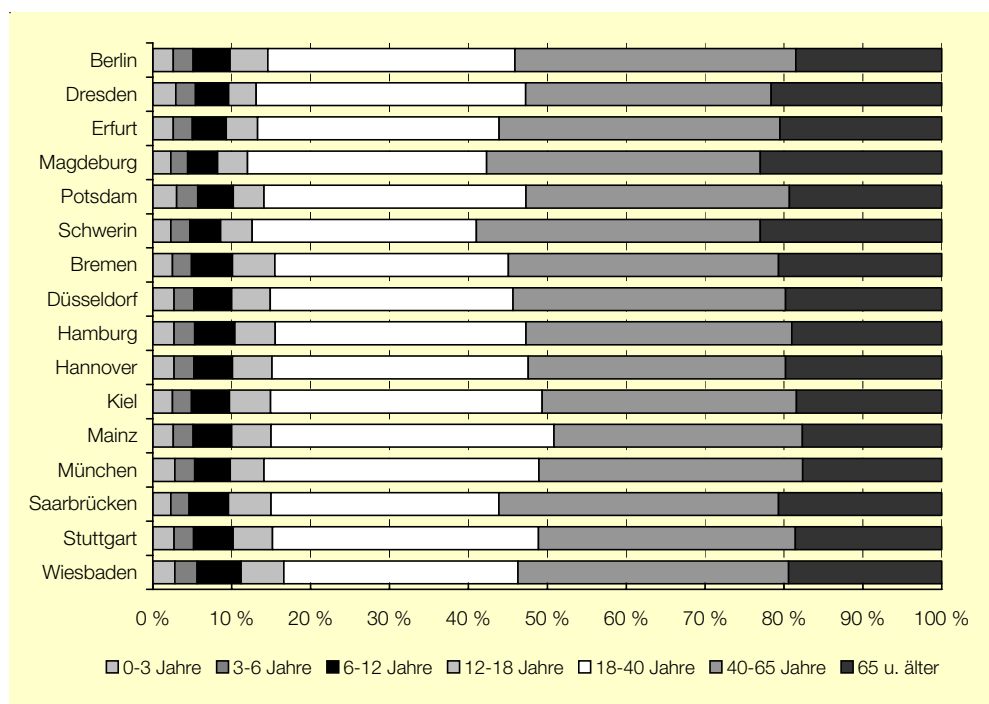
Tab. 4 Anteile der Bevölkerung nach Altersgruppen 2007

Hauptstadt	Bevölkerung		davon von ... bis unter ... Jahre					
	31.12.2007							
	Anzahl	0 - 3	3 - 6	6 - 12	12 - 18	18 - 40	40 - 65	65 u. älter
		%						
Berlin	3 353 858	2,6	2,5	4,7	4,8	31,3	35,6	18,5
Dresden	501 915	2,9	2,5	4,2	3,5	34,1	31,1	21,6
Erfurt	199 242	2,6	2,4	4,3	4,0	30,6	35,6	20,5
Magdeburg	229 631	2,3	2,1	3,8	3,8	30,3	34,7	23,0
Potsdam	149 687	3,0	2,7	4,5	3,9	33,2	33,4	19,3
Schwerin	94 130	2,3	2,4	3,9	4,0	28,4	36,0	23,0
Bremen	547 136	2,5	2,4	5,2	5,4	29,6	34,3	20,7
Düsseldorf	595 660	2,7	2,5	4,8	4,9	30,8	34,6	19,8
Hamburg	1 741 182	2,7	2,6	5,1	5,1	31,8	33,7	19,0
Hannover	509 636	2,7	2,5	4,9	5,0	32,5	32,6	19,8
Kiel	233 701	2,5	2,4	4,8	5,2	34,4	32,2	18,4
Mainz	197 464	2,6	2,5	4,9	5,0	35,9	31,5	17,7
München	1 351 445	2,8	2,5	4,5	4,3	34,8	33,4	17,6
Saarbrücken	179 891	2,3	2,3	5,0	5,4	28,9	35,5	20,7
Stuttgart ¹	591 568	2,7	2,5	5,0	5,0	33,8	32,6	18,6
Wiesbaden	275 482	2,8	2,8	5,6	5,4	29,7	34,3	19,4

höchster Anteil der unter 3-Jährigen in Potsdam

¹ wohnberechtigte Bevölkerung

Abb. 3 Altersstruktur der Bevölkerung 2007



Stuttgart: wohnberechtigte Bevölkerung

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 5 Veränderung der Anteile der Altersgruppen an der Bevölkerung 2007 gegenüber 1997

Hauptstadt	Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen						
	davon von ... bis unter ... Jahre						
	0 - 3	3 - 6	6 - 12	12 - 18	18 - 40	40 - 65	65 u. älter
Prozentpunkte							
Berlin	0,1	0,1	-1,6	-1,6	-3,1	1,5	4,7
Dresden	1,0	1,0	-2,0	-4,0	2,1	-3,0	5,0
Erfurt	0,8	0,8	-2,6	-4,0	-1,6	0,8	5,9
Magdeburg	0,5	0,5	-2,8	-3,6	-0,7	-1,2	7,2
Potsdam	1,2	1,2	-2,5	-4,2	0,0	-1,1	5,3
Schwerin	0,6	0,8	-3,1	-4,7	-4,1	1,2	9,2
Bremen	-0,3	-0,3	-0,4	0,0	-2,7	0,6	3,2
Düsseldorf	0,0	-0,1	-0,4	0,1	-2,2	0,2	2,4
Hamburg	0,0	-0,1	-0,4	-0,1	-2,0	0,4	2,2
Hannover	-0,1	-0,1	-0,1	0,1	-2,7	1,2	1,7
Kiel	-0,2	-0,4	-0,6	0,5	-2,7	1,4	2,0
Mainz	-0,3	-0,3	-0,6	-0,3	0,2	-0,9	2,2
München	0,0	-0,1	-0,5	-0,4	-5,3	-3,7	1,2
Saarbrücken	-0,3	-0,3	-0,6	0,2	-3,8	2,1	2,7
Stuttgart ¹	-0,1	-0,2	-0,3	0,0	-1,6	-0,5	2,6
Wiesbaden	-0,1	0,0	-0,1	0,0	-3,0	1,4	1,8

¹ wohnberechtigte Bevölkerung

Tab. 6 Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung

Hauptstadt	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	Jahre										
Berlin	40,3	40,6	40,8	41,0	41,3	41,4	41,7	41,9	42,2	42,4	42,6
Dresden	41,8	42,2	42,4	42,5	42,7	42,9	43,1	43,2	43,1	43,1	43,1
Erfurt	40,6	41,0	41,4	41,8	42,1	42,4	42,7	42,8	43,0	43,3	43,5
Magdeburg	42,2	42,7	43,2	43,7	44,1	44,4	44,7	45,0	45,0	45,1	45,3
Potsdam	39,7	40,2	40,5	40,7	40,9	41,1	41,0	41,2	41,4	41,6	41,7
Schwerin	.	41,1	41,8	42,3	42,8	43,3	43,8	44,1	44,6	44,9	45,4
Bremen	42,1	42,3	42,5	42,7	42,7	42,8	42,9	43,0	43,1	43,1	43,5
Düsseldorf	.	42,7	42,7	42,8	42,8	43,0	43,0	43,1	43,1	42,1	42,1
Hamburg	41,1	41,2	41,2	41,2	41,2	41,3	41,4	41,9	42,0	42,1	42,2
Hannover	41,5	41,6	41,7	41,7	41,7	41,8	41,8	41,9	42,0	42,1	42,1
Kiel	40,5	40,6	40,8	40,9	40,9	41,0	41,1	41,1	41,1	41,1	41,2
Mainz	40,2	40,3	40,4	40,6	40,6	40,7	40,9	41,0	40,5	40,6	40,6
München	41,0	41,1	41,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken	44,0	42,4	42,6	42,7	42,0	42,1	43,0	43,3	43,4	43,5	43,6
Stuttgart ¹	41,6	41,7	41,7	41,7	41,5	41,6	41,6	41,7	41,7	41,9	42,0
Wiesbaden	41,4	41,5	41,6	41,6	41,6	41,7	41,7	41,8	41,9	42,0	42,1

¹ wohnberechtigte Bevölkerung

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 7 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007

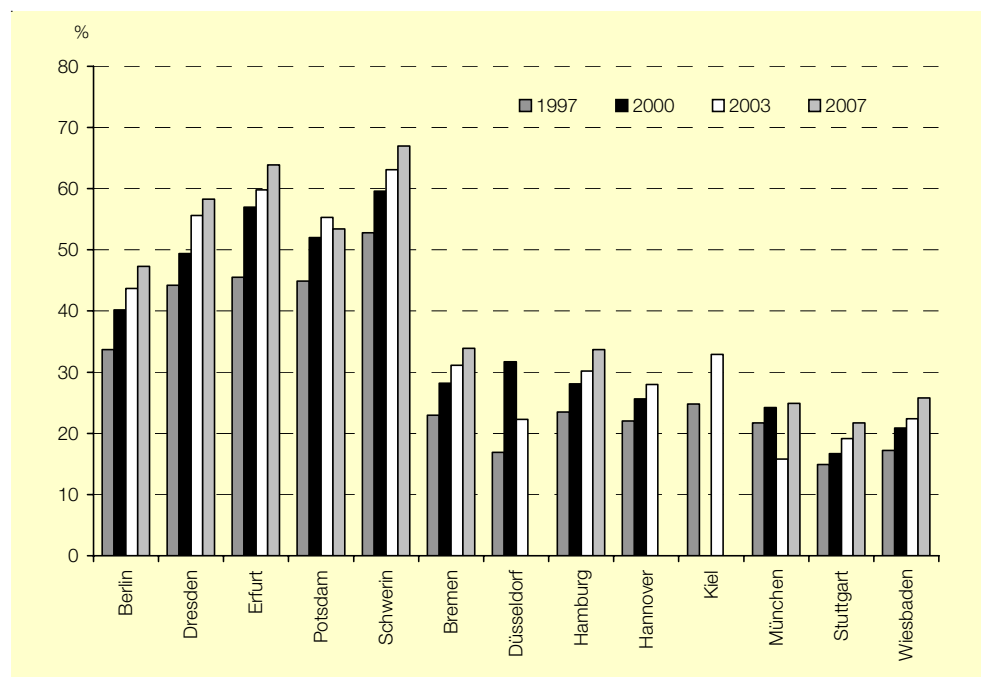
Hauptstadt	Lebendgeborene				nicht- ehe- lich Gebore- ne	Gestorbene				natür- licher Saldo je 1 000
	insg.	Entw. geg. Vor jahr	je 1 000 EW	Anteil Aus- länder		insg.	Entw. geg. Vor jahr	je 1 000 EW	Anteil Aus- länder	
	Anzahl	%	Anzahl	%		%	Anzahl	%	Anzahl		%	Anzahl
Berlin	31 174	5,2	9,3	9,1	47,3	30 980	-1,7	9,2	3,0	0,1
Dresden	5 307	9,2	10,6	2,2	58,3	4 778	2,6	9,5	0,8	1,1
Erfurt ¹	1 912	11,3	9,6	2,5	63,9	2 039	2,1	10,2	1,0	-0,6
Magdeburg	1 870	6,1	8,1	4,2	.	2 619	7,2	11,4	0,5	-3,3
Potsdam	1 602	10,3	10,7	4,1	53,4	1 219	-1,6	8,1	2,1	2,6
Schwerin	758	-2,8	8,1	3,7	67,0	995	-5,0	10,6	.	-2,5
Bremen	4 623	3,9	8,4	12,7	33,9	5 798	0,6	10,6	2,7	-2,1
Düsseldorf	5 480	5,6	9,2	17,4	.	5 936	1,2	10,0	6,3	-0,8
Hamburg	16 727	4,0	9,6	5,9	33,7	17 036	-0,4	9,8	3,4	-0,2
Hannover ¹	5 017	3,9	9,8	5,3	.	5 390	2,0	10,6	4,5	-0,8
Kiel	2 093	-1,5	9,0	7,5	.	2 330	-3,2	10,0	2,1	-1,0
Mainz	1 813	5,5	9,2	7,8	.	1 659	1,8	8,4	4,4	0,8
München	13 652	4,8	10,1	16,6	24,9	10 372	-1,1	7,7	8,6	2,4
Saarbrücker	1 448	3,1	8,0	16,7	.	2 186	-0,2	12,2	3,1	-4,2
Stuttgart ²	5 456	0,4	9,2	23,2	21,7	5 211	-2,4	8,8	8,1	0,4
Wiesbaden	2 791	7,8	10,1	9,1	25,8	2 828	9,1	10,3	5,2	-0,1

Potsdam hat den größten Geburtenüberschuss je 1 000 Einwohner

¹ amtliche Zahlen des Landesamtes für Statistik

² wohnberechtigte Bevölkerung

Abb. 4 Entwicklung des Anteils der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 1997, 2000, 2003 und 2007



im Osten deutlich höherer Anteil nichtehelich geborener Kinder als im Westen

Tab. 8 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2007

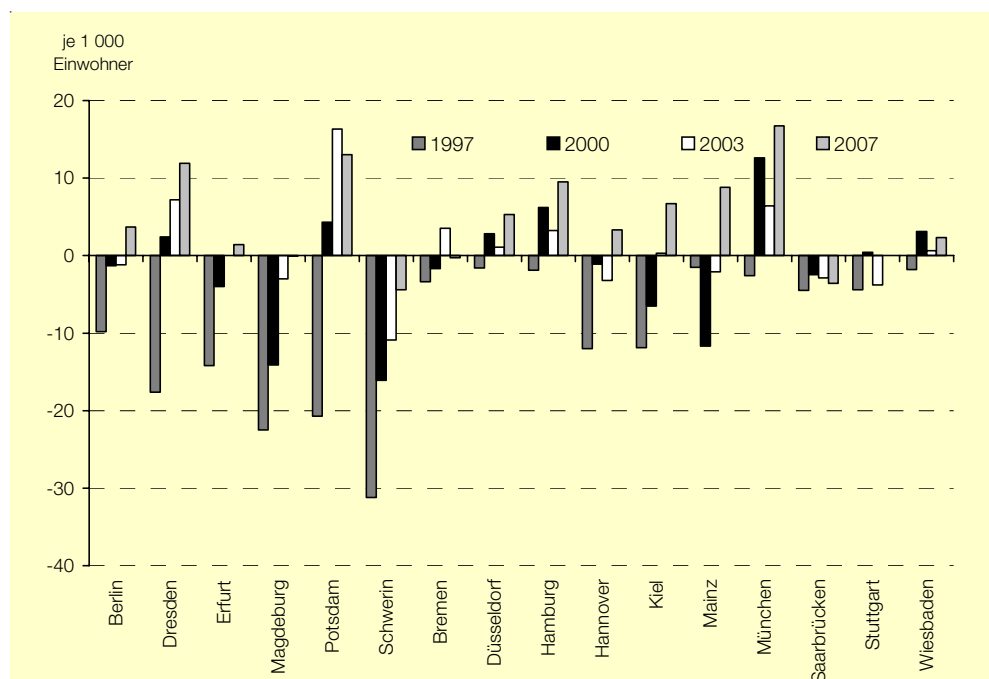
Hauptstadt	Wanderung								
	Zuzüge				Wegzüge				räuml.- Saldo je 1 000 EW
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	Anteil Aus länder	je 1 000 EW	insg.	Entw. geg. Vorjahr	Anteil Aus länder	je 1 000 EW	
	Anzahl	%	%	Anzahl	Anzahl	%	%	Anzahl	Anzahl
Berlin	126 947	6,8	37,9	37,9	114 951	6,2	33,1	34,3	3,6
Dresden	25 919	-6,2	18,4	51,6	20 487	12,4	22,0	40,8	10,8
Erfurt ¹	8 473	4,2	13,8	42,5	8 060	0,3	10,3	40,5	2,0
Magdeburg	10 201	-0,2	16,3	44,4	9 463	2,7	12,8	41,2	3,2
Potsdam	9 475	5,8	14,9	63,3	7 917	-2,6	16,3	52,9	10,4
Schwerin	4 495	0,5	6,1	47,8	4 679	3,1	7,7	49,7	-1,9
Bremen	23 777	-1,5	30,1	43,5	22 771	4,6	26,7	41,6	1,8
Düsseldorf	37 173	4,9	38,0	62,4	33 521	10,5	33,2	56,3	6,1
Hamburg	82 103	-0,4	29,2	47,2	65 324	-7,6	23,1	37,5	9,7
Hannover ¹	28 227	1,3	.	55,4	26 132	-2,5	.	51,3	4,1
Kiel	16 020	0,9	23,2	68,5	14 216	0,1	19,5	60,8	7,7
Mainz	14 078	-3,2	30,0	71,3	12 508	2,3	26,5	63,3	8,0
München	96 491	4,4	43,9	71,4	77 188	-5,3	42,0	57,1	14,3
Saarbrücken	10 024	-0,5	31,2	55,7	9 911	1,0	28,3	55,1	0,6
Stuttgart ²	42 851	3,0	38,6	72,4	43 062	2,1	37,0	72,8	-0,4
Wiesbaden	16 254	9,4	34,6	59,0	15 606	13,2	28,3	56,6	2,4

fast überall
Wanderungs-
gewinne,
in Potsdam zweit-
größter Gewinn je
1 000 Einwohner

¹ amtliche Zahlen des Landesamtes für Statistik

² wohnberechtigte Bevölkerung

Abb. 5 Entwicklung der Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 1997, 2000, 2003 und 2007



Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 9 Studenten an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2006/2007

Hauptstadt	Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen	Studenten		darunter Ausländer	
		Anzahl	Entw. geg. Vorjahr	Anzahl	Entw. gegenüber geg. Vorjahr
Berlin	30	134 504	1,3	40	2,7
Dresden	8	40 496	1,3	81	-1,1
Erfurt	2	8 936	7,2	45	6,2
Magdeburg	2	19 368	-0,1	84	-7,2
Potsdam	3	22 120	4,1	148	8,2
Schwerin	.	.	.	.	.
Bremen	4	28 273	1,5	52	-2,3
Düsseldorf	4	24 259	36,0	41	-3,1
Hamburg	11	68 938	-2,6	40	-10,8
Hannover	7	34 734	-4,7	68	-3,3
Kiel	3	27 734	1,4	119	-5,8
Mainz	3	37 784	1,7	191	0,5
München	13	86 238	-1,8	64	-4,8
Saarbrücken	6	19 795	0,1	110	0,1
Stuttgart	9	34 199	-4,4	58	-8,3
Wiesbaden	3	5 089	-10,2	19	-13,7

Anzahl der Studenten wächst in Potsdam weiterhin

Tab. 10 Anzahl der Arbeitslosen und Arbeitslosenquote 2007 (Jahresende)

Hauptstadt	Arbeitslose				Arbeitslosenquote (alle ziv. Erwerbspersonen)	
	2007	Entw. geg. Vorjahr	Anteil der Frauen	Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahre	2007	Entwicklung gegenüber Vorjahr
	Anzahl	%			%	%-Punkte
Berlin	238 344	-11,5	43,2	9,9	14,2	-1,8
Dresden	29 502	-10,6	46,4	14,0	11,4	-1,8
Erfurt	14 289	-7,9	49,6	9,8	13,6	-1,1
Magdeburg	16 481	-8,0	47,6	10,6	13,7	-1,6
Potsdam	6 734	-15,7	43,2	10,9	8,4	-1,6
Schwerin	7 117	-11,1	45,7	10,4	14,4	-2,1
Bremen	28 277	-13,4	46,2	8,1	10,6	-1,6
Düsseldorf	29 269	-12,5	45,6	4,8	9,7	-1,2
Hamburg	74 103	-14,6	45,1	8,3	8,3	-1,6
Hannover	30 226	-13,2	44,8	9,7	11,2	-1,6
Kiel	14 195	-6,6	43,6	10,3	11,5	-1,2
Mainz	6 216	-16,1	45,5	7,3	6,2	-1,3
München	39 839	-15,9	47,8	7,9	5,4	-1,2
Saarbrücken ¹	12 828	-6,1	46,9	2,1 ²	13,8	-1,2
Stuttgart	16 240	-25,2	48,1	6,4	5,5	-1,6
Wiesbaden ¹	11 026	-10,2	49,6	10,1	8,4	-0,2

Arbeitslosigkeit in allen Städten deutlich gesunken

¹ Hauptamtsbezirk

² unter 20 Jahre

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 11 Entwicklung der Arbeitslosenquote 1997 bis 2007
(abhängige zivile Er werbspersonen, Jahresende)

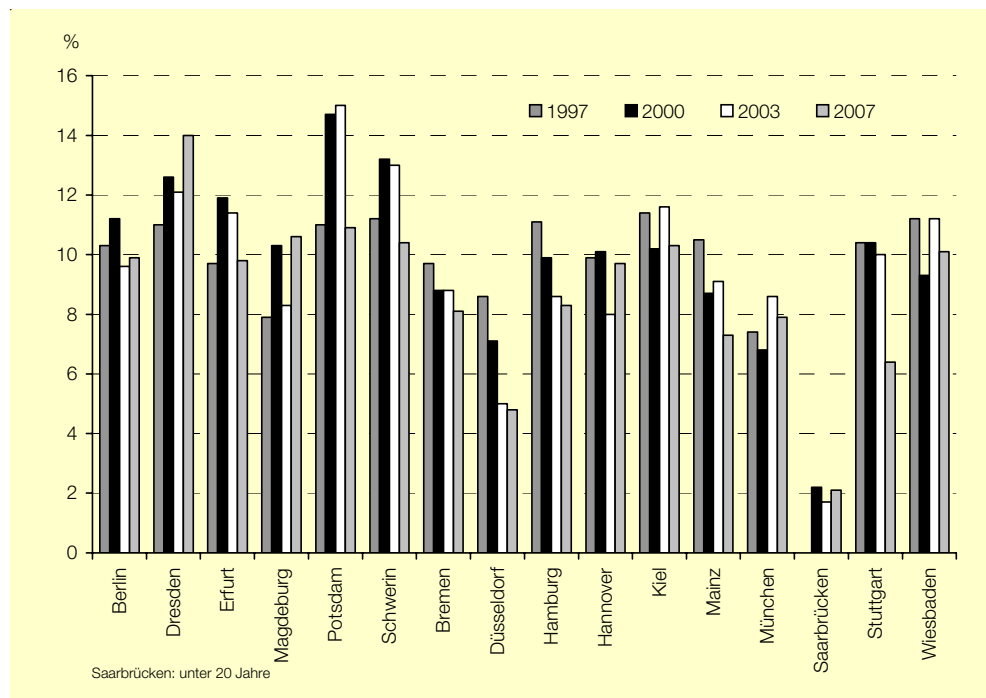
Hauptstadt	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	%										
Berlin	18,0	17,6	17,8	17,5	18,2	19,5	19,4	19,2	20,2	18,5	16,3
Dresden	16,0	15,4	16,1	15,4	15,9	15,5	14,7	15,4	15,8	14,7	12,7
Erfurt	19,1	17,1	17,4	16,4	17,4	17,7	19,1	20,9	18,3	16,1	14,9
Magdeburg	21,0	19,8	20,8	19,7	18,9	19,7	19,8	21,9	17,6	16,7	15,0
Potsdam	12,3	11,7	12,3	11,9	12,2	13,1	12,8	13,2	13,8	11,2	9,4
Schwerin	17,4	16,6	16,4	16,4	14,9	16,1	16,1	17,2	17,3	18,1	15,9
Bremen	16,0	15,4	14,5	12,6	12,4	13,0	12,8	13,3	15,4	13,4	11,6
Düsseldorf	13,5	12,5	11,9	10,1	10,4	10,3	11,0	11,0	14,2	12,4	10,8
Hamburg	13,5	12,2	11,1	9,3	9,6	10,6	11,1	10,7	12,9	11,3	9,5
Hannover	16,1	15,0	14,6	13,3	13,3	14,6	13,9	14,3	18,0	14,0	12,5
Kiel	15,1	14,7	13,2	11,6	12,4	13,3	14,4	15,4	18,0	13,8	13,0
Mainz	9,4	8,6	8,4	7,0	7,5	7,7	8,3	9,1	10,1	8,3	6,9
München	.	5,7	5,1	4,0	4,4	7,2	7,6	7,4	9,5	7,6	6,4
Saarbrücken ¹	18,3	17,7	16,9	15,8	15,0	15,1	15,6	14,8	17,2	16,9	15,2
Stuttgart	10,2	8,7	7,6	6,3	6,6	7,3	7,8	8,1	10,3	8,1	5,8
Wiesbaden ¹²	10,1	10,0	9,7	8,7	8,1	9,1	10,4	10,9	14,0	9,8	9,5

nur 3 Landes-
hauptstädte haben
kleinere Arbeits-
losenquote als
Potsdam

¹ Hauptamtsbezirk

² Jahresdurchschnitt

Abb. 6 Entwicklung des Anteils der Jugendlichen an den Arbeitslosen
1997, 2000, 2003 und 2007



in Potsdam
vergleichsweise
hoher Anteil Ju-
gendlicher an den
Arbeitslosen

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 12 Empfänger von Leistungen nach SGB II und III 2007

Hauptstadt	Leistungsempfänger SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)	Entw. geg. Vorjahr		je 1 000 Einwohner	darunter Empfänger mit Arbeitslosengeld II	je 1 000 Pers. im erwerbsfähigen Alter (18 - 65 Jahre)	Leistungsempfänger SGB III (Arbeitslosengeld I u. sonst. Leistg.)	Entw. geg. Vorjahr	
		Anzahl	%					Anzahl	%	Anzahl
Berlin	605 333	-0,1		180	449 519	200	41 470	-26,2	18
Dresden	59 821	-0,2		119	45 672	140	8 417	-17,9	26
Erfurt	23 339	-4,6		117	10 912	83	3 377	-24,6	26
Magdeburg	37 667	-1,2		164	29 406	197	3 905	-20,0	26
Potsdam	16 842	2,6		113	12 796	128	2 475	-26,5	25
Schwerin	17 317	-5,7		184	13 229	218	1 639	-20,4	27
Bremen	71 615	-6,7		131	51 045	146	5 799	-21,5	17
Düsseldorf	63 372	0,8		106	46 565	120	5 552	-36,8	14
Hamburg	202 095	-0,9		116	145 939	128	19 006	-19,9	17
Hannover	70 542	0,4		138	51 003	154	6 230	-17,8	19
Kiel	35 322	-2,0		151	25 719	165	2 575	-18,4	17
Mainz	14 233	-6,6		72	9 884	74	1 799	-22,3	14
München	64 901	-10,8		48	46 934	51	14 160	-23,6	15
Saarbrücken	27 241	-1,1		151	10 658	92	1 847	-27,3	16
Stuttgart	41 251	-0,8		70	29 348	75	4 969	-28,7	13
Wiesbaden	29 253	-1,3		106	20 230	115	2 910	-19,7	17

Potsdam hat größte Zunahme an Leistungsempfängern SGB II, trotzdem fünfniedrigste Quote

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport), Berichtsmonat Dezember 2007 – Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Tab. 13 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2007 (Arbeitsort)

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Entwicklung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an der Bevölkerung 2007
	Anzahl	%	
Berlin	1 047 812	2,3	31,2
Dresden	218 971	3,5	43,6
Erfurt	96 063	1,8	48,2
Magdeburg	100 138	0,3	43,6
Potsdam	70 007	3,3	46,8
Schwerin	47 740	0,6	50,7
Bremen	234 340	2,3	42,8
Düsseldorf	343 237	1,5	57,6
Hamburg	772 007	2,6	44,3
Hannover	268 606	0,4	52,7
Kiel	101 947	1,6	43,6
Mainz	96 491	1,0	48,9
München	673 398	1,4	49,8
Saarbrücken	101 373	0,8	56,4
Stuttgart	340 581	0,1	57,6
Wiesbaden	120 612	0,9	43,8

Zahl der Beschäftigten in Potsdam wächst besonders deutlich

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 7 Entwicklung des Anteils der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung 1997, 2000, 2003 und 2007

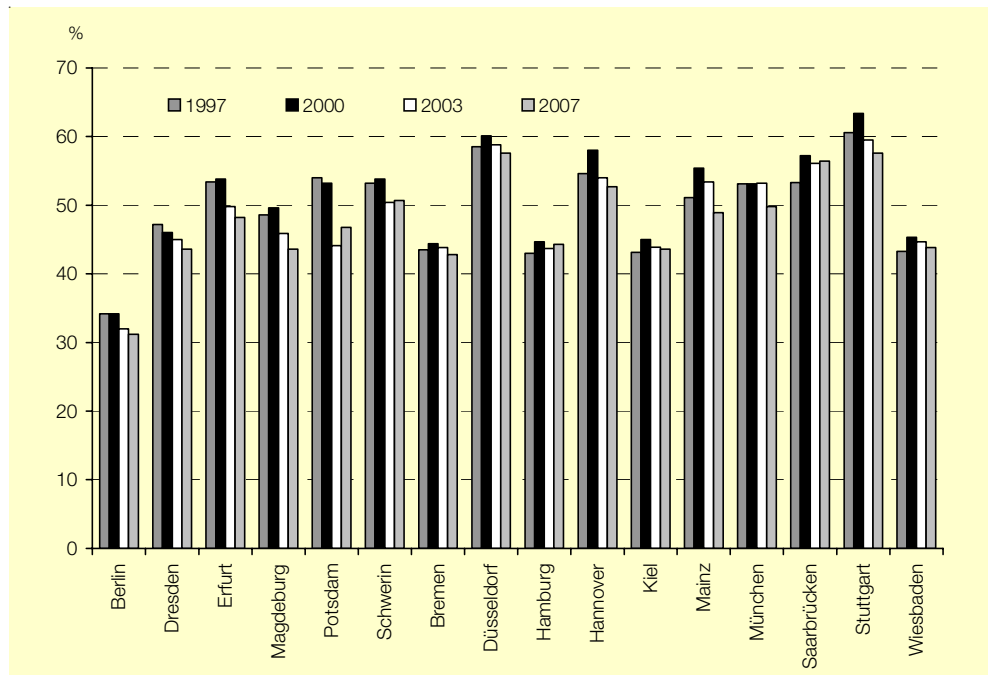
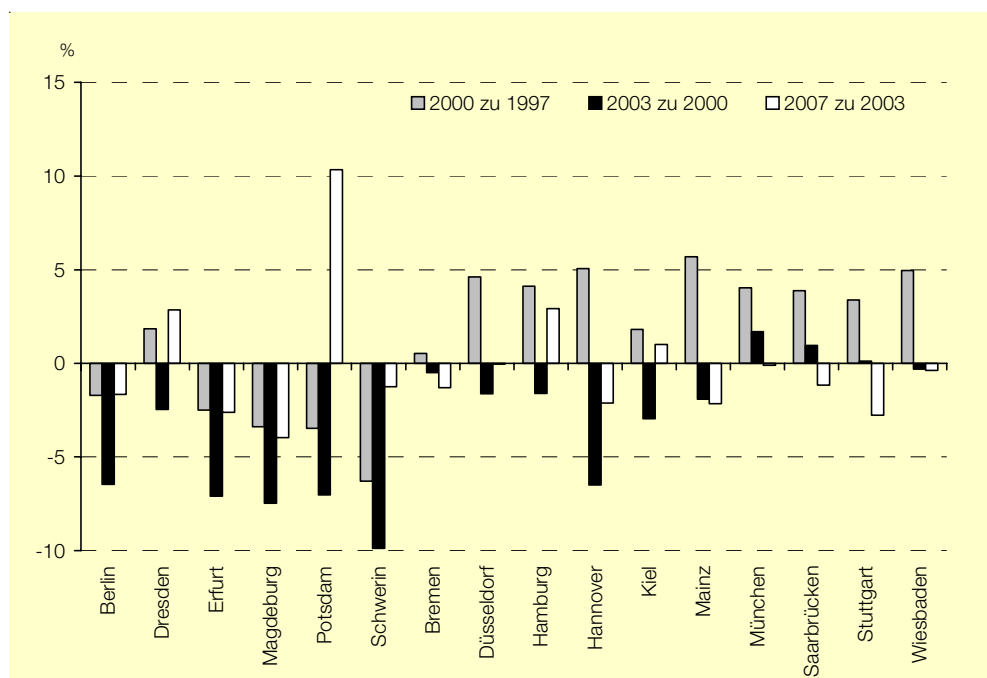


Abb. 8 Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2000 gegenüber 1997, 2003 gegenüber 2000 und 2007 gegenüber 2003

während in den vergangenen Vergleichszeiträumen die Beschäftigung besonders im Osten abnahm, gab es in der letzten Periode für Potsdam, Dresden, Hamburg und Kiel eine Zunahme



Tab. 14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2007 (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	darunter Wirtschaftszweige											
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (AB)	Bergbau (C)	Verarbeitendes Gewerbe (D)	Energie- und Wasserversorgung (E)	Baugewerbe (F)	Handel (H)	Gastgewerbe (G)	Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I)	Kredit- und Versicherungsgewerbe (J)	Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung bewegl. Sachen Dienstleistg. für Unternehmen (K)	Öffentliche Verwaltung (L)	sonstige öffentl. und private Dienstleistg. (M+N, O-Q)
	Anzahl	%											
Berlin	1 047 812	0,4	.	10,9	1,1	4,5	12,3	4,6	6,7	3,1	20,7	8,0	27,6
Dresden	218 971	0,4	1,1	14,9	bei C enthalten	4,4	10,7	4,5	5,5	2,6	19,9	9,6	26,4
Erfurt	96 063	0,8	0,3	8,9	2,0	5,9	12,3	2,5	8,7	3,3	23,2	11,1	34,8
Magdeburg	100 138	0,3	0,1	8,2	1,1	6,2	11,2	2,9	6,7	3,0	22,1	11,8	26,5
Potsdam	70 007	0,5	.	3,0	1,3	3,6	9,8	3,4	3,9	4,0	22,1	12,1	36,2
Schwerin	47 740	0,3	.	7,4	1,9	5,5	11,1	2,5	6,2	2,9	18,8	14,8	28,6
Bremen	234 340	0,3	bei E enthalten	21,9	0,8	4,2	14,1	2,5	11,4	3,3	16,3	3,4	21,9
Düsseldorf	343 237	0,3	.	14,3	0,8	2,6	15,8	3,6	7,5	9,1	23,1	7,6	15,2
Hamburg	772 007	0,4	.	14,2	0,8	3,6	16,6	3,3	10,4	6,1	22,4	4,0	18,2
Hannover	268 606	0,2	0,2	15,5	1,3	2,8	12,2	2,8	6,0	7,0	20,2	7,8 ¹	24,0 ²
Kiel	101 947	0,3	.	12,7	1,2	2,8	14,9	2,3	6,0	5,7	15,4	11,1	27,5
Mainz	96 491	0,4	.	10,7	.	2,9	12,0	2,7	5,7	6,3	15,5	9,1	33,6
München	673 398	0,2	.	19,3	1,3	2,4	12,2	4,0	4,0	8,3	22,2	5,5	20,6
Saarbrücken	101 373	0,3	0,7	16,3	2,3	3,2	13,3	2,1	5,7	6,4	21,3	7,9	20,4
Stuttgart	340 581	0,3	.	22,4	0,9	3,4	11,1	2,6	4,0	8,7	20,0	6,7	19,9
Wiesbaden	120 612	0,5	.	11,8	0,4	4,2	14,2	3,0	3,7	11,9	19,0	12,2	18,9

¹ L+Q² M-P

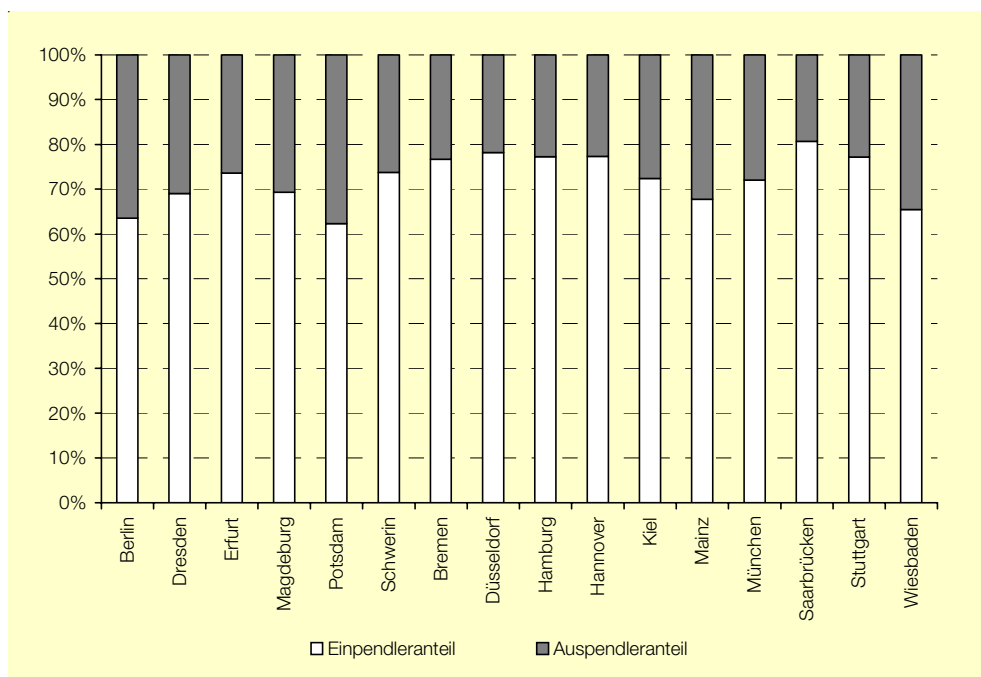
Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 15 Ein- und Auspendler 30.06.2007

Hauptstadt	Einpendler	Auspendler	Einpendlersaldo	Anteil der Einpendler am Pendler-volumen	Anteil der Einpendler an d. Beschäftigten am Arbeitsort
	Anzahl			%	
Berlin	220 879	126 873	94 006	63,5	21,1
Dresden	85 859	38 521	47 338	69,0	39,2
Erfurt	46 887	16 845	30 042	73,6	48,8
Magdeburg	46 394	20 577	25 817	69,3	46,3
Potsdam	42 286	25 583	16 703	62,3	60,4
Schwerin	26 138	9 292	16 846	73,8	54,8
Bremen	101 008	30 686	70 322	76,7	43,1
Düsseldorf	209 892	58 505	151 387	78,2	61,2
Hamburg	294 456	86 646	207 810	77,3	38,1
Hannover	150 186	44 102	106 084	77,3	55,9
Kiel	50 151	19 085	31 066	72,4	49,2
Mainz	60 670	28 850	31 820	67,8	62,9
München	308 985	119 859	189 126	72,1	45,9
Saarbrücken	66 879	16 011	50 868	80,7	66,0
Stuttgart	206 378	60 966	145 412	77,2	60,6
Wiesbaden	68 107	35 884	32 223	65,5	56,5

vierthöchster Einpendleranteil an den Beschäftigten in Potsdam

Abb. 9 Vergleich der Pendleranteile am Pendlervolumen 2007



Potsdam hat höchsten Anteil von Auspendlern am Pendlervolumen

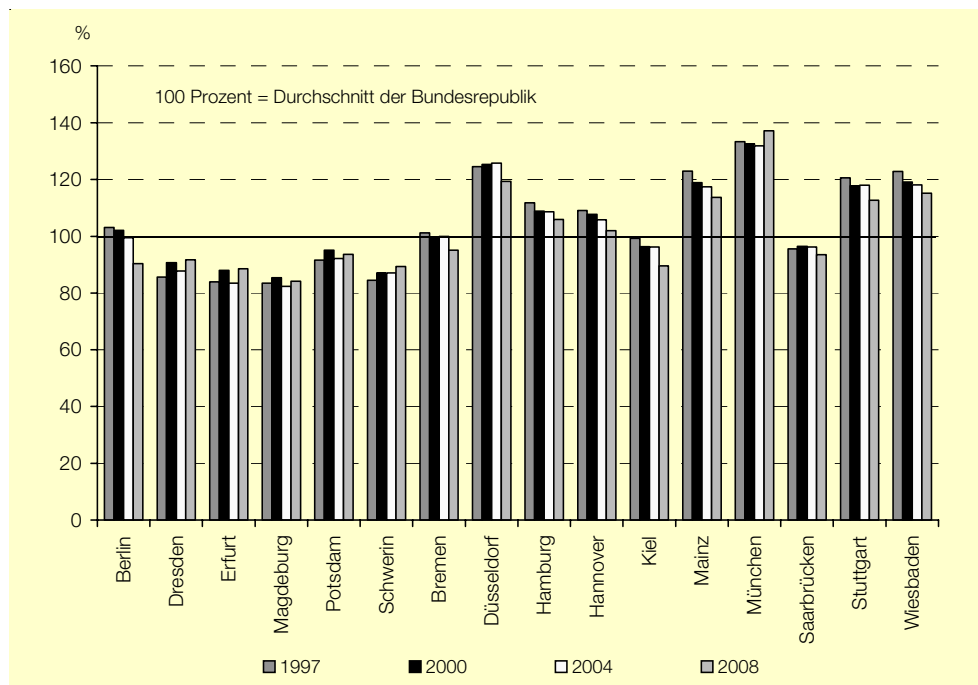
Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 16 Entwicklung der Kaufkraftkennziffer 1997 bis 2008

Hauptstadt	1997	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	%									
Berlin	103,1	102,1	102,0	101,4	101,6	99,4	96,3	94,0	91,4	90,3
Dresden	85,6	90,7	89,7	89,1	88,7	87,7	89,4	91,6	91,9	91,7
Erfurt	84,0	87,9	87,2	86,8	85,7	83,5	84,9	87,6	88,2	88,5
Magdeburg	83,4	85,4	84,3	84,4	84,9	82,4	83,0	84,5	84,4	84,1
Potsdam	91,6	95,1	94,2	93,4	94,2	92,1	92,8	95,5	94,3	93,6
Schwerin	84,5	87,1	86,7	86,4	88,1	87,0	89,4	90,7	89,7	89,3
Bremen	101,2	99,7	100,0	100,8	101,3	100,0	98,4	97,4	95,9	95,1
Düsseldorf	124,5	125,3	125,3	126,2	126,6	125,7	124,9	122,4	120,5	119,3
Hamburg	111,7	108,9	109,2	109,5	109,3	108,6	108,5	107,7	106,5	105,9
Hannover	109,1	107,7	108,0	107,4	107,6	105,8	105,6	104,0	102,8	102,0
Kiel	99,2	96,3	96,9	97,1	96,6	96,2	93,8	92,1	90,4	89,6
Mainz	123,0	118,9	118,5	118,7	118,7	117,4	115,2	114,9	114,3	113,7
München	133,3	132,5	132,4	132,6	131,8	131,9	132,5	134,5	136,7	137,2
Saarbrücken	95,6	96,4	96,3	96,6	97,4	96,2	95,2	94,5	93,8	93,5
Stuttgart	120,6	117,7	118,0	118,4	120,1	118,0	116,5	115,1	113,5	112,6
Wiesbaden	122,8	119,1	119,3	119,8	119,6	118,1	116,0	115,8	115,5	115,1

Schere zwischen höchster (München) und niedrigster (Magdeburg) Kaufkraft öffnet sich weiter

Abb.10 Entwicklung der Kaufkraftkennziffer ausgewählter Jahre



Potsdam hat die höchste Kaufkraft im Osten

Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

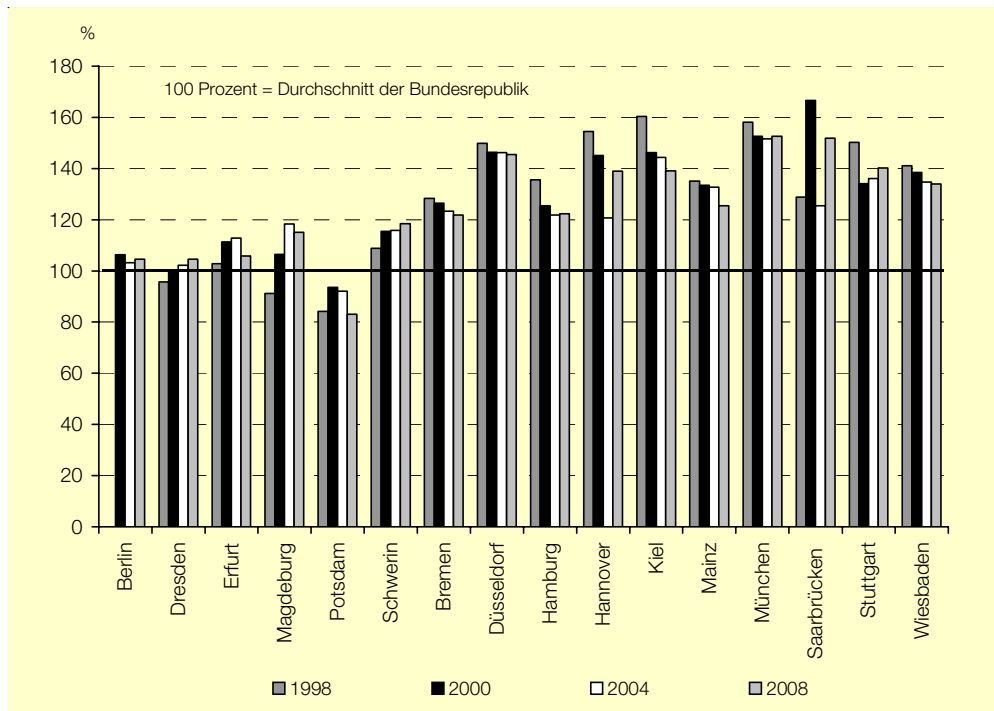
Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 17 **Entwicklung der Umsatzkennziffer 1998 bis 2008**

Hauptstadt	1998	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	%									
Berlin	.	105,1	106,3	104,3	103,9	102,8	103,2	102,2	103,4	104,5
Dresden	95,6	98,3	99,7	99,7	101,7	100,6	102,2	106,8	106,5	104,6
Erfurt	102,9	106,8	111,3	111,0	111,9	115,7	112,9	114,0	106,2	105,9
Magdeburg	91,2	100,5	106,4	110,1	112,1	115,1	118,4	122,5	115,9	115,1
Potsdam	84,2	88,8	93,5	91,8	92,2	92,7	92,0	92,2	82,4	83,0
Schwerin	108,9	109,1	115,4	114,5	115,1	118,6	115,8	106,1	114,3	118,5
Bremen	128,4	124,9	126,4	118,6	119,7	120,1	123,3	122,9	122,5	121,9
Düsseldorf	149,8	143,0	146,4	146,3	144,9	143,3	146,3	151,7	146,4	145,5
Hamburg	135,6	128,6	125,5	123,2	122,7	121,8	121,9	125,6	122,5	122,3
Hannover	154,5	145,8	145,1	147,1	149,2	149,0	120,8	137,6	139,9	139,0
Kiel	160,4	150,8	146,2	143,6	141,6	142,7	144,3	137,2	140,2	139,1
Mainz	135,1	129,7	133,5	136,8	135,3	133,8	132,7	125,6	127,2	125,4
München	158,1	152,7	152,6	158,6	156,6	153,9	151,6	155,3	155,3	152,6
Saarbrücken	128,8	127,8	166,6	169,6	128,9	164,0	125,5	152,3	152,3	151,9
Stuttgart	150,3	140,1	134,1	137,3	137,8	136,0	136,1	140,5	140,4	140,2
Wiesbaden	141,1	135,5	138,5	133,3	133,1	133,5	134,7	132,1	132,9	134,0

Potsdam hat
niedrigste
Umsatzkennziffer

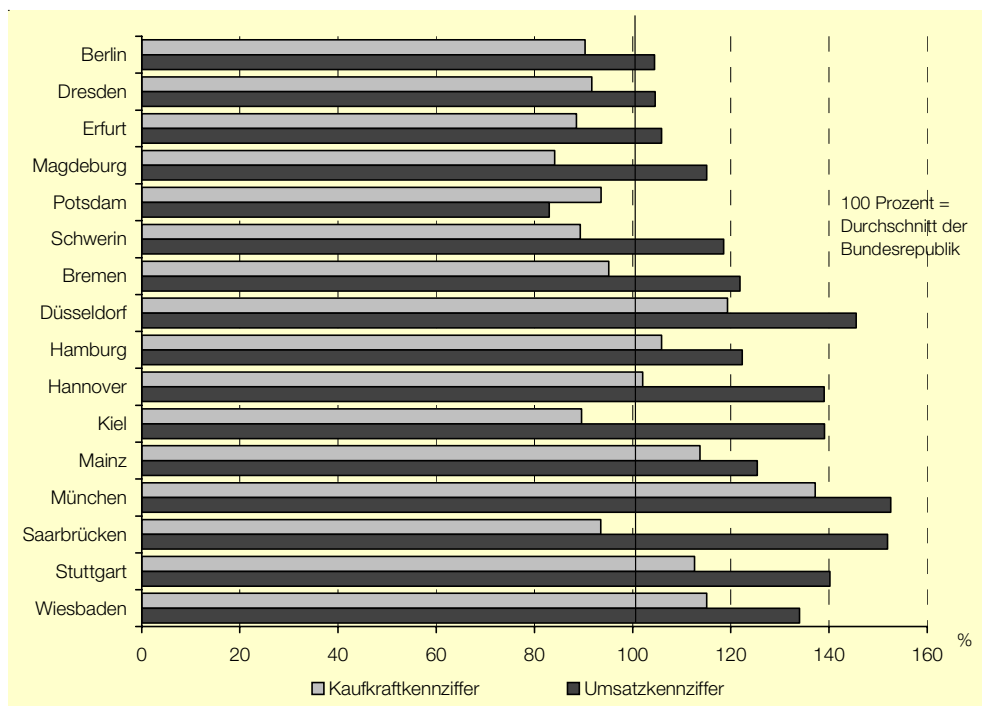
Abb. 11 **Entwicklung der Umsatzkennziffer ausgewählter Jahre**



Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 12 Vergleich der Umsatz- und Kaufkraftkennziffern 2008



nur in Potsdam ist die Umsatzkennziffer kleiner als die Kaufkraftkennziffer

Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

Tab. 18 Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2007
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Hauptstadt	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Umsatz je Beschäftigten	
	Anzahl	Entw. geg. Vorjahr %	Mio. EUR	Entw. geg. Vorjahr %	1 000 EUR	Entw. geg. Vorjahr %
Berlin	98 726	1,1	31 709	2,3	321,18	1,2
Dresden	28 074	6,4	7 706	3,0	274,48	-3,2
Erfurt	5 514	9,3	1 136	18,9	206,10	8,8
Magdeburg	6 751	8,3	1 537	39,6	227,71	28,9
Potsdam ¹	1 157	23,3	164	30,2	142,02	5,6
Schwerin	2 147	15,7	531	10,1	247,32	-4,9
Bremen	49 507	-0,9	17 348	2,9	350,42	3,9
Düsseldorf	36 657	-5,9	13 033	6,2	355,53	12,9
Hamburg	93 755	-1,8	74 177	2,3	791,18	4,1
Hannover	40 219	-3,3	12 644	-7,7	314,37	-4,6
Kiel ¹	9 242	.	2 288	.	247,56	-9,3
Mainz	8 850	6,1	2 585	12,4	292,09	5,9
München ¹	105 288	-2,2	53 175	1,2	505,05	3,5
Saarbrücken ¹	16 528	.	3 692	.	223,40	.
Stuttgart	69 799	-2,9	22 631	6,2	324,23	9,4
Wiesbaden	13 372	11,5	3 652	19,5	273,11	7,1

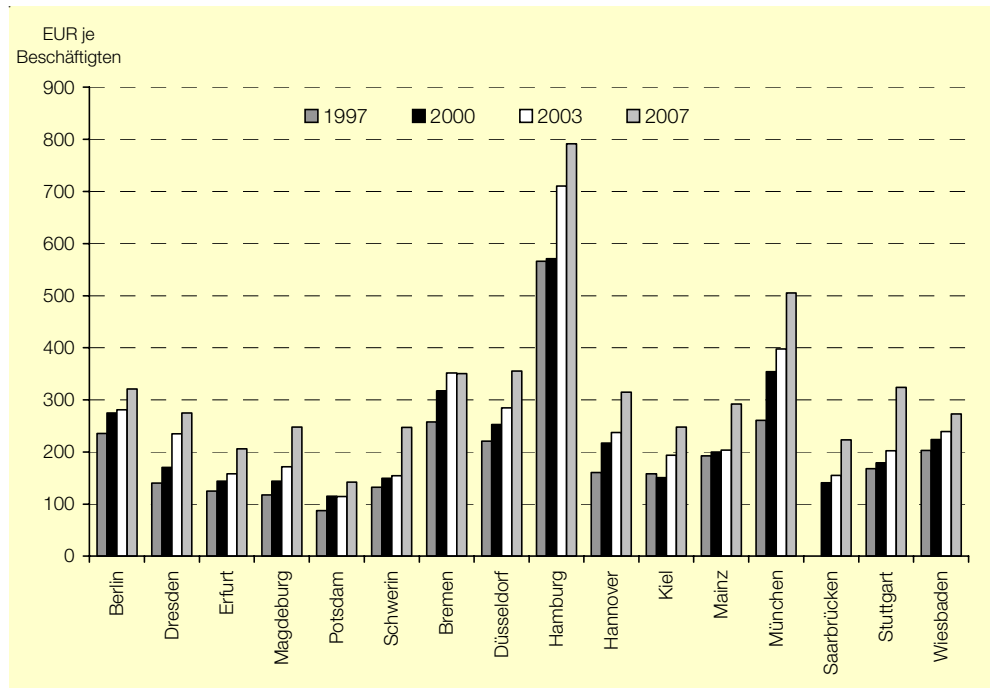
im Osten hohes Wachstum auf niedrigem Niveau im letzten Jahr

¹ 50 und mehr Beschäftigte

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 13 Entwicklung des Gesamtumsatzes je Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 1997, 2000, 2003 und 2007

seit langem
höchste Effizienz
in Hamburg und
München



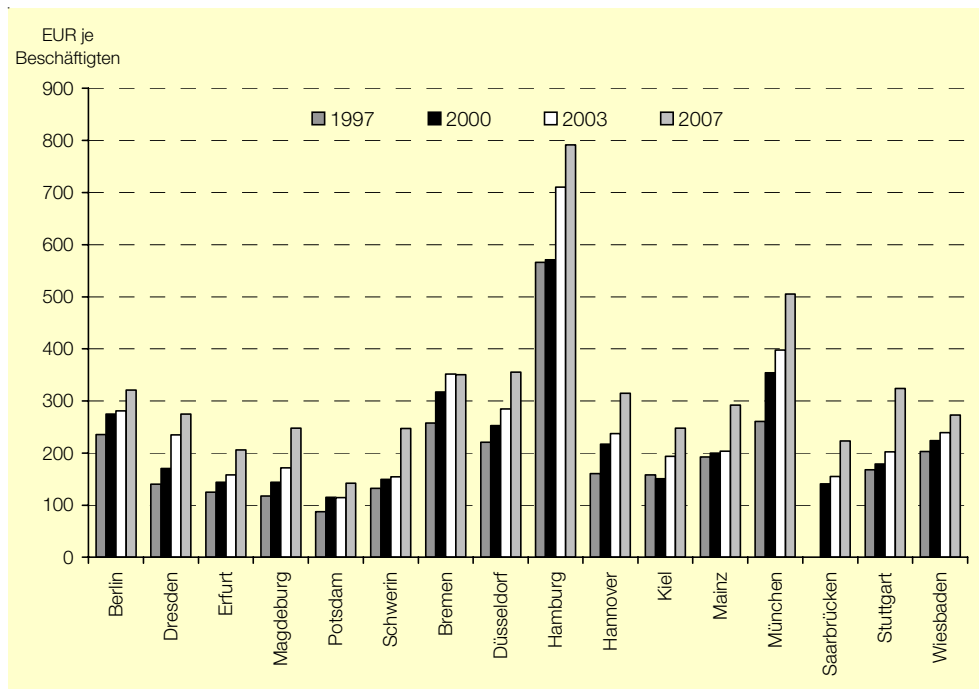
Tab. 19 Beschäftigte und Umsatz im Bauhauptgewerbe 2007
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Hauptstadt	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Umsatz je Beschäftigten	
	Anzahl	Entw. geg. Vorjahr %	Mio. EUR	Entw. geg. Vorjahr %	1 000 EUR	Entw. geg. Vorjahr %
Berlin	8 239	0,6	1 421	-3,8	172,42	-4,3
Dresden	2 893	6,4	461	-2,2	159,48	-8,1
Erfurt	1 893	16,5	320	11,9	168,84	-3,9
Magdeburg	2 031	-4,4	276	-3,1	135,97	1,4
Potsdam	470	-11,2	57	-8,4	121,07	3,1
Schwerin	586	-0,2	129	13,9	220,94	14,1
Bremen	2 216	-1,0	322	-20,2	145,45	-19,4
Düsseldorf p	1 526	16,4	330	20,1	216,25	3,1
Hamburg	5 236	1,5	1 151	-10,2	219,74	-11,5
Hannover	1 423	-2,9	309	-11,8	217,29	-9,1
Kiel	365	8,6	36	13,9	99,05	4,8
Mainz	665	-6,9	134	-21,7	201,40	-15,9
München	3 854	2,4	856	2,1	222,01	-0,2
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.
Stuttgart ¹	2 798	-16,1	822	-8,2	293,78	9,5
Wiesbaden	778	-12,8	143	-14,8	183,66	-2,4

¹ baugewerblicher Umsatz

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 14 Entwicklung des Gesamtumsatzes je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe 1997, 2000, 2003 und 2007



auch am Bau
höchste Effizienz
in Hamburg und
München,
niedrigste aber in
Potsdam

Tab. 20 Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2007
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Hauptstadt	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Umsatz je Beschäftigten	
	Anzahl	Entw. geg. Vorjahr %	Mio. EUR	Entw. geg. Vorjahr %	1 000 EUR	Entw. geg. Vorjahr %
Berlin	9 466	-1,1	1 015	2,3	107,22	3,5
Dresden	2 473	3,0	325	-1,3	131,43	-4,3
Erfurt	1 059	-6,0	103	5,8	97,66	12,5
Magdeburg	963	1,8	114	2,5	118,0	0,7
Potsdam	354	-11,7	33	-1,8	93,61	1,2
Schwerin	639	2,4	61	-2,9	95,46	-5,2
Bremen	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	3 466	-6,0	.	.	.	.
Hamburg	6 536	-0,2	739	-2,8	113,04	-2,5
Hannover	1 616	-1,6	203	11,8	125,82	13,6
Kiel	.	.	.	.	.	.
Mainz	805	-9,3	70	-19,3	86,75	-11,0
München	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.
Stuttgart	.	.	.	.	.	.
Wiesbaden	718	-2,3	78	-8,4	108,85	-6,2

Tab. 21 Personalbestand der Stadtverwaltungen per 30.06.2007
(ohne Eigenbetriebe und Eigengesellschaften)

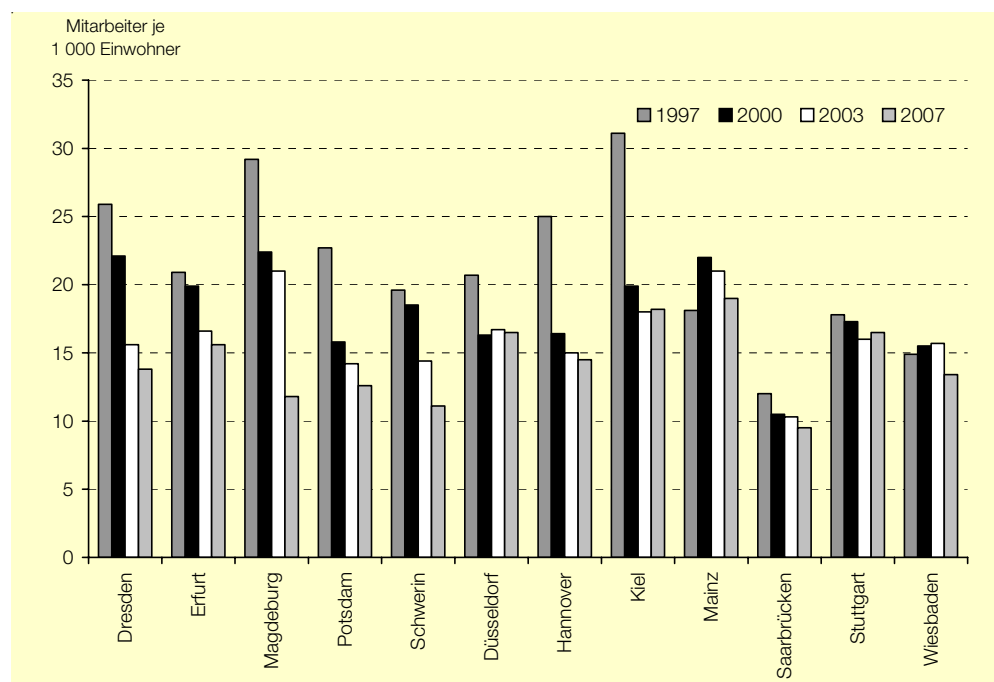
Hauptstadt	Personalbestand								
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	Mitarbeiter je 1 000 Einw.	davon					
				Vollzeitbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte		
				insg.	davon		insg.	davon	
	Be- amte	Be- schäftigt.	Be- amte		Be- schäftigt.				
Anz.	%	Anz.	%						
Berlin	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dresden	6 922	0,2	13,8	22,2	60,1	40,1	73,0 ¹	1,7	98,3
Erfurt	3 103	1,5	15,6	73,9	20,7	79,3	26,1	4,2	95,8
Magdeburg	2 705	-23,7	11,8	49,1	34,9	65,1	50,9	3,3	96,7
Potsdam	1 882	-1,8	12,6	72,6	13,2	86,8	27,4	1,9	98,1
Schwerin	1 044	-2,9	11,1	38,1	49,0	51,0	61,9	2,8	97,2
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	9 817	2,6	16,5	76,2	30,4	69,6	23,8	16,7	83,3
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hannover	7 372	-0,1	14,5	71,2	28,2	71,8	28,8	12,0	88,0
Kiel	4 252	.	18,2	63,7	30,0	70,0	36,3	12,4	87,6
Mainz ²	3 761	-0,6	19,0	66,8	21,7	78,3	33,2	10,9	89,1
München	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken	1 700	0,4	9,5	85,4	27,9	72,1	14,6	19,7	80,3
Stuttgart	9 782	0,3	16,5	64,7	27,6	72,4	35,3	11,2	88,8
Wiesbaden	3 701	-1,9	13,4	63,4	27,4	72,6	36,6	15,3	84,7

¹ aufgrund des Tarifvertrages - Absenkung der wöchentl. Arbeitszeit auf 38 Stunden

² einschließlich Eigenbetriebe

Abb. 15 Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007

inzwischen im Osten weniger Mitarbeiter der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner als im Westen



Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 22 Wohngebäude und Wohnungen 2007

Hauptstadt	Wohngebäude		Wohnungen		Zugang an Wohnungen durch Baufertigstellungen (einschl. Abgänge)				
	insg.		insg.	Per- sonen je Wohng.	Zugang 2007	Zugang 1997 bis 2007		darunter durch Neubau	
						insg.	Anteil am Bestand	1997 bis 2007	Anteil am Zugang
	Anzahl				Anzahl		%	Anzahl	%
Berlin	311 896	1 887 516	1,78		3 240	95 073	5,0	92 325	97,1
Dresden	55 431	292 937	1,71		541	27 511	9,4	23 699	86,1
Erfurt	25 839	111 341	1,79		-442	9 036	8,1	9 109	100,8
Magdeburg	32 976	144 790	1,59		209	10 501	7,3	9 157	87,2
Potsdam	17 899	81 471	1,84		559	7 843	9,6	7 097	90,5
Schwerin	12 662	58 572	1,61		159	2 580	4,4	3 859	149,6
Bremen	112 329	287 996	1,90		932	15 040	5,2	14 160	94,1
Düsseldorf	67 860	330 010	1,80		1 181	16 382	5,0	15 823	96,6
Hamburg	235 623	883 045	1,97		3 173	56 502	6,4	51 159	90,5
Hannover ¹	64 970	288 930	1,76		767	12 064	4,2	11 188	92,7
Kiel	35 218	130 920	1,79		.	5 310	4,1	5 282	99,5
Mainz	29 405	101 097	1,95		560	8 193	8,1	7 606	92,8
München	132 854	738 393	1,83		4 448	61 576	8,3	57 998	94,2
Saarbrücken	35 516	101 000	1,78		264	3 981	3,9	3 559	89,4
Stuttgart ²	72 431	295 004	2,01		1 260	16 572	5,6	15 137	91,3
Wiesbaden	36 041	139 123	1,98		627	9 966	7,2	8 978	90,1

¹ ohne Abgänge

² Grundlage bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Potsdam hat
fünftgrößte
Bewohnerdichte
je Wohnung

Tab. 23 Tourismus 2007 (ohne Camping)

Hauptstadt	Gästebetten			Gästeankünfte			Gästeüber- nachtungen		durch- schnittl.
	insg.	Entw. geg. Vorj.	je 1 000 EW	insg.	Entw. geg. Vorj.	je 1 000 EW	insg.	Entw. geg. Vorj.	Aufent- halts- dauer
	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Tage
Berlin	89 836	4,6	27	7 558 487	7,2	2 254	17 202 338	8,7	2,3
Dresden	16 807	1,8	33	1 498 609	-5,9	2 986	3 314 512	-5,3	2,2
Erfurt	4 557	1,1	23	382 921	10,5	1 922	675 502	6,7	1,8
Magdeburg ¹	4 254	-0,9	19	296 948	-1,1	1 293	507 966	-1,6	1,7
Potsdam	4 720	-3,3	32	366 682	6,0	2 450	825 755	4,8	2,3
Schwerin	2 717	-	29	181 210	1,1	1 925	341 182	2,0	1,9
Bremen	8 013	6,8	15	778 099	14,4	1 422	1 311 693	11,6	1,7
Düsseldorf ²	21 782	9,5	37	1 760 554	6,2	2 956	3 045 609	4,9	1,7
Hamburg	36 701	3,8	21	3 985 106	3,7	2 289	7 402 423	3,1	1,9
Hannover	12 283	2,3	24	901 634	4,9	1 769	1 631 951	4,3	1,8
Kiel	3 391	-0,5	15	252 785	3,9	1 082	480 216	0,9	1,9
Mainz	4 948	0,2	25	448 145	0,1	2 270	756 908	-5,5	1,7
München	46 327	2,3	34	4 701 717	7,6	3 479	9 533 035	7,6	2,0
Saarbrücken	3 079	-1,7	17	251 968	4,5	1 401	475 613	5,8	1,9
Stuttgart ³	15 873	2,5	27	1 388 469	-0,1	2 347	2 552 695	1,0	1,8
Wiesbaden	6 013	-0,9	22	493 926	4,8	1 793	989 308	2,6	2,0

¹ einschließlich Campingplätze

² einschließlich Campingplätze ohne Dauercamping

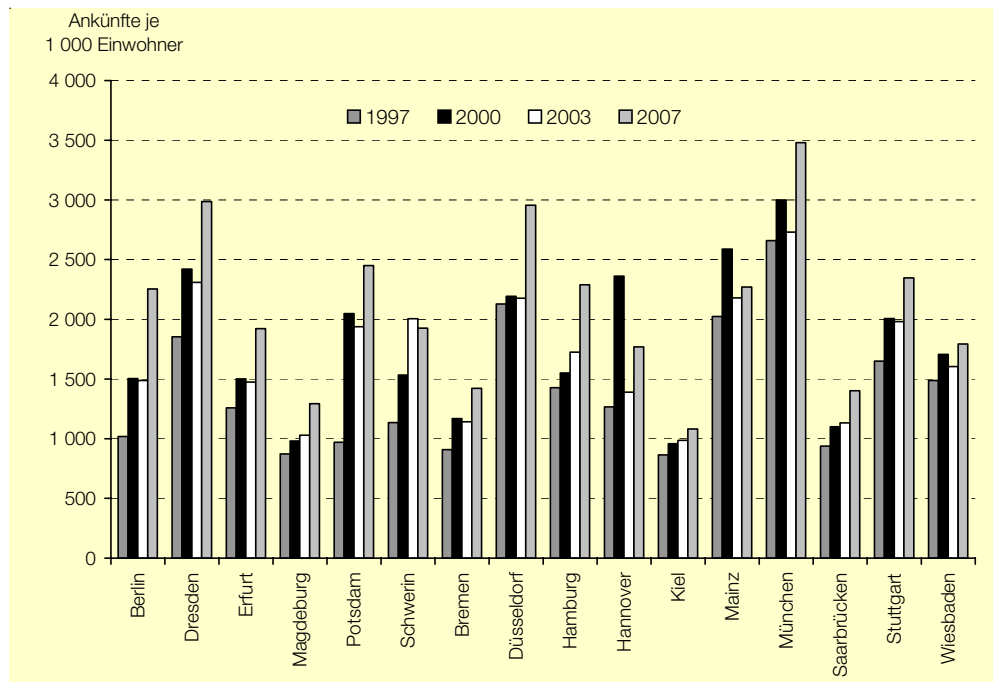
³ Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

längste
Aufenthaltsdauer
in Potsdam
und Berlin

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 16 Entwicklung der Anzahl der Ankünfte im Tourismus je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007

in Potsdam
viertgrößte Zahl an
Gästen je 1 000
Einwohner



Tab. 24 Kfz- und Pkw-Bestand 2007⁴

in Potsdam
und Magdeburg
wenigste PkW-
Neuzulassungen
je 1 000 Einwohner

Hauptstadt	Kraftfahrzeugbestand (einschl. Anhänger)								
	insg.	Entw. geg. Vor- jahr	darunter Pkw - Bestand						
			insg.	Entw. geg. Vor- jahr	Pkw je 1 000 EW	darunter Neuzulassungen an Pkw			
	Anzahl	%				Anzahl	%	Anzahl	%
Berlin	1 496 645	0,4	1 228 621	0,2	366	83 896	-7,5	25	6,8
Dresden	223 671	-10,6	197 378	-10,9	393	16 805	-16,0	33	8,5
Erfurt	107 848	-2,3	85 316	-10,3	428	10 108	3,7	51	11,8
Magdeburg ¹	109 822	-8,0	93 386	-9,2	407	6 547	-9,8	29	7,0
Potsdam	80 748	-9,4	60 800	-10,2	406	4 314	-15,0	29	7,1
Schwerin	49 889	-11,3	40 436	-11,9	430	4 003	-9,8	43	9,9
Bremen	247 891	-10,9	215 388	-11,3	394	18 661	-2,2	34	8,7
Düsseldorf	303 984	-10,6	266 988	-10,8	448	33 217	-0,9	56	12,4
Hamburg	817 691	-14,5	712 833	-15,1	409	150 703	6,9	87	21,1
Hannover	242 224	-6,9	198 469	-7,1	389	16 555	-15,7	32	8,3
Kiel	110 196	-11,4	94 561	-12,0	405	.	.	.	.
Mainz	119 762	7,1	104 991	7,9	532	9 518	-12,0	48	9,1
München	683 000	-14,8	593 319	-15,0	439	74 243	-29,9	55	12,5
Saarbrücken	126 276	-0,5	101 366	-0,7	563	.	.	.	.
Stuttgart ²	323 967	-7,8	286 100	-8,2	484	45 078	2,8	76	15,8
Wiesbaden ³	144 249	1,2	127 411	1,0	463	10 387	-7,0	38	8,2

¹ ohne Anhänger

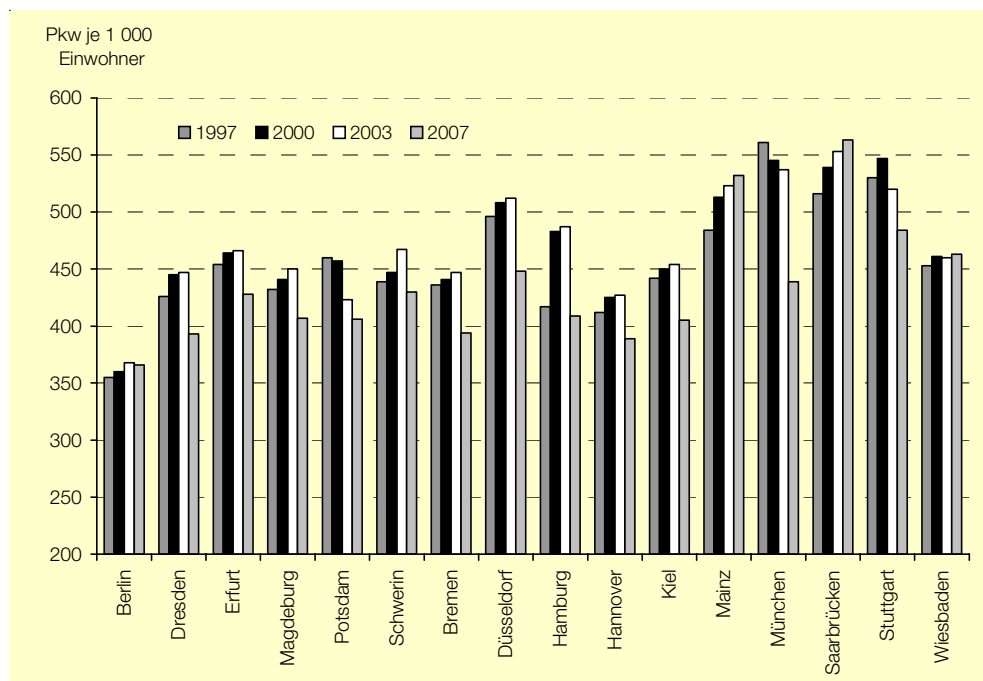
² Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

³ ohne Leihwagen, hess. Polizeifahrzeuge u. vorübergehend stillgelegte Fahrzeuge

⁴ Mit der seit dem 1.3.2007 gültigen neuen Straßenverkehrszulassungsordnung werden die Stilllegungen und endgültigen Stilllegungen zu Außerbetriebsetzungen nicht mehr im Kfz-Bestand ausgewiesen.

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 17 Entwicklung der Anzahl der Pkw je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007



Potsdam hat sechstkleinsten Pkw-Besatz

Tab. 25 Straßenverkehrsunfälle 2007

Hauptstadt	Straßenverkehrsunfälle							
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	Unfälle je 1 000	Verletzte	Entw. geg. Vorjahr	Verletzte je 1 000	Getötete	Entw. geg. Vorjahr
	Anzahl	%	Einw.	Anzahl	%	Einw.	Anzahl	
Berlin	124 085	3,8	37	17 250	3,4	5	56	-18
Dresden	16 384	-0,1	33	2 768	5,6	6	23	3
Erfurt	5 358	-1,4	27	821	0,5	4	6	.
Magdeburg	9 369	3,1	41	1 435	1,9	6	7	-1
Potsdam	7 461	43,0	50	729	6,6	5	6	3
Schwerin ¹	537	-4,4	6	479	-3,6	5	2	1
Bremen	16 294	9,3	30	2 890	-2,6	5	17	4
Düsseldorf	26 172	5,0	44	3 192	3,4	5	14	1
Hamburg	61 509	7,7	35	10 573	2,8	6	30	2
Hannover	16 348	0,4	32	3 687	5,2	7	13	-
Kiel	5 347	5,0	23	1 445	9,0	6	7	2
Mainz ¹	1 305	-0,5	7	1 112	2,6	6	5	-1
München	38 562	-7,5	29	6 803	3,0	5	24	12
Saarbrücken ¹	1 264	4,6	7	1 137	-4,5	6	8	5
Stuttgart ²	23 164	.	39	3 192	1,7	5	9	.
Wiesbaden ¹	1 585	8,6	6	1 525	2,5	6	9	2

in Potsdam die meisten Straßenverkehrsunfälle je 1 000 Einwohner

¹ ohne Bagatellunfälle

² Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Vergleich Landeshauptstädte

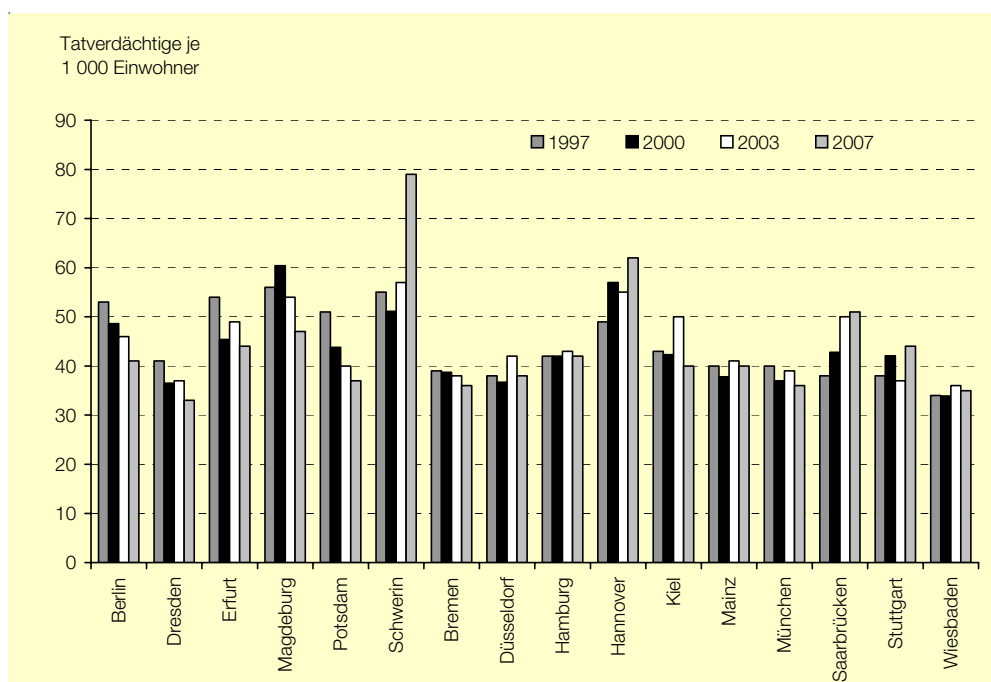
Tab. 26 Kriminalität 2007

Hauptstadt	Erfasste Fälle			Tatverdächtige					
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	je 1 000 Einw.	insg.	Entw. geg. Vorjahr	je 1 000 Einw.	darunter		
							nicht-deutsche Tatverdächtige	Tatverdächtige unter 21 Jahre	
	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	%	Entw. geg. Vorj.
Berlin	496 163	-0,1	148	138 886	2,5	41	30,2	24,0	0,7
Dresden	44 405	-3,9	88	16 358	-2,5	33	10,8	23,3	-9,4
Erfurt	21 444	-7,0	108	8 784	-1,3	44	7,4	28,8	2,9
Magdeburg	33 654	4,2	147	10 721	-1,8	47	8,1	23,6	11,0
Potsdam	17 696	8,0	118	5 597	-1,9	37	11,1	27,0	-10,3
Schwerin	16 838	2,1	179	7 480	14,7	79	7,3	34,6	8,3
Bremen	80 327	-0,2	147	19 825	-1,4	36	27,7	27,2	-0,7
Düsseldorf	74 456	-14,6	125	22 803	-5,5	38	35,2	21,9	-1,8
Hamburg	237 048	0,2	136	73 219	-2,2	42	29,4	25,1	-0,5
Hannover	84 389	1,2	166	31 449	2,4	62	24,3	23,7	0,1
Kiel	29 540	-8,0	126	9 447	-3,4	40	15,4	28,1	-2,4
Mainz	21 420	0,9	108	7 828	-	40	29,2	25,1	0,4
München	110 677	-0,8	82	48 211	-0,9	36	40,7	23,9	4,8
Saarbrücken	22 595	-5,7	126	9 120	-11,2	51	27,1	.	.
Stuttgart ¹	60 154	9,3	102	25 917	5,2	44	37,2	26,9	11,2
Wiesbaden	25 010	-3,5	91	9 630	-0,9	35	32,4	25,2	6,5

Potsdams Kriminalitätsrate liegt im unteren Mittelfeld

¹ Grundlage bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

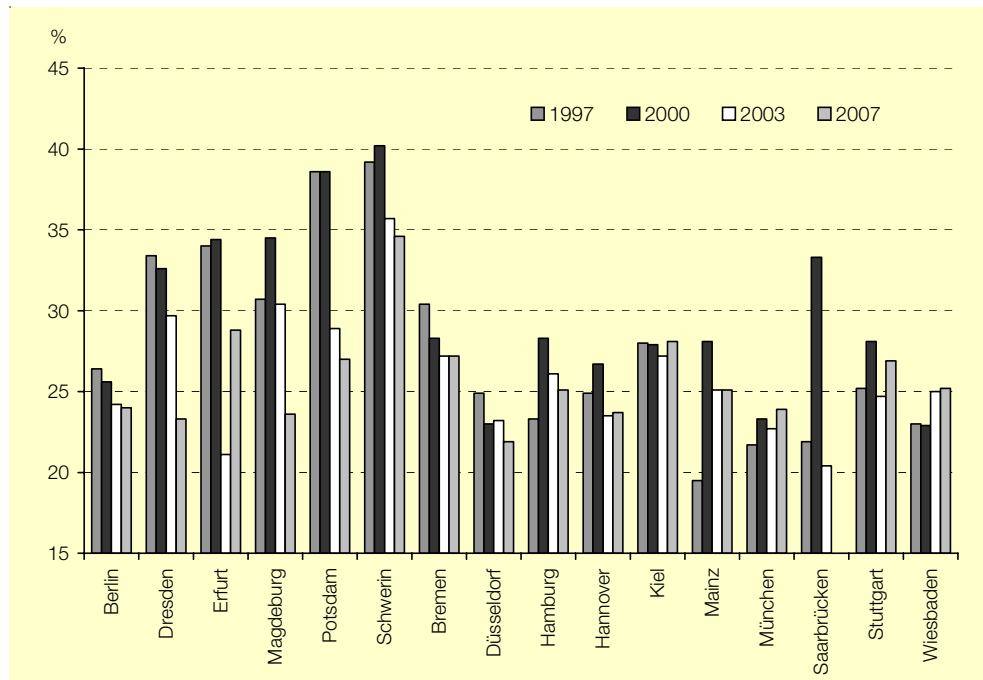
Abb. 18 Entwicklung der Anzahl der Tatverdächtigen je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007



in Potsdam relativ wenige Tatverdächtige je 1 000 Einwohner

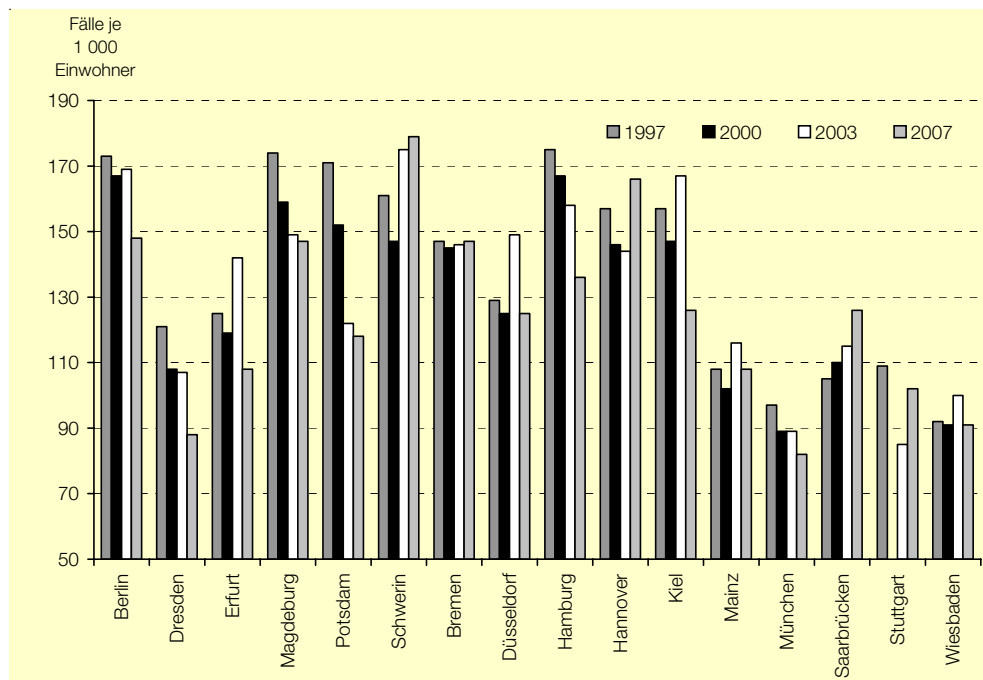
Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 19 Entwicklung des Anteils der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 1997, 2000, 2003 und 2007



starker Rückgang des Anteils jugendlicher Tatverdächtiger in Potsdam, aber noch immer relativ hohes Niveau

Abb. 20 Entwicklung der Anzahl der erfassten Fälle je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007



Potsdam hat siebentniedrigste Kriminalitätsrate

Tab. 27 Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Rechenergebnis) 2007

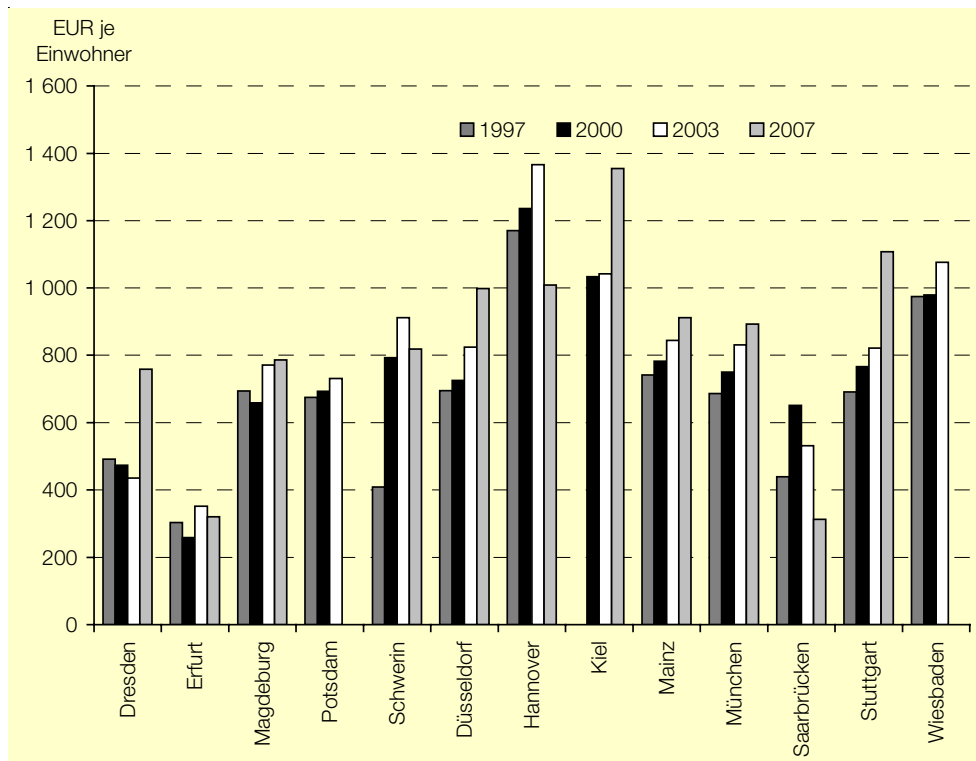
Hauptstadt	Einnahmen des Verwaltungshaushaltes					Ausgaben des Verwaltungshaushaltes								Schulden	
	insgesamt		darunter			insgesamt		darunter							
	2007	Entw. geg. Vorjahr	Grundsteuer	Gewerbesteuer	Gem. anteil an	2007	Entw. geg. Vorjahr	Personalausgaben		soziale Leistungen (Einzelplan 4)		Kulturausgaben (Einzelplan 3)		2007	Entw. geg. Vorjahr
			A u. B	(netto)	d. Lohn-u. Eink. steuer			2007	Entw. geg. Vorjahr	2007	Entw. geg. Vorjahr	2007	Entw. geg. Vorjahr		
EUR/EW	%	EUR/EW			EUR/EW	%	%						EUR/EW	%	
Berlin	557	2,6	215	336	235	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dresden	1 897	-3,8	145	323	144	1 897	-3,8	27,6	-0,2	40,0	5,1	9,0	-0,2	36	-49,5
Erfurt	2 434	0,3	96	310	147	2 434	0,3	24,1	1,1	13,2	9,8	7,3	0,2	987	-7,3
Magdeburg	1 959	-5,1	102	258	143	2 361	-3,2	20,1	-23,6	33,3	1,0	6,2	-28,6	913	-9,1
Potsdam	.	.	113	346	181	.	.	.	.	.	.	.	.	696	162,6
Schwerin	2 304	-10,0	103	246	164	2 917	5,3	13,5	-7,1	28,0	-24,9	8,5	281,5	1 117	28,5
Bremen	.	.	230	492	302	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	4 454	10,3	225	1 562	388	4 454	10,3	16,4	-6,7	22,4	2,8	4,6	-2,4	330	-65,2
Hamburg	.	.	226	856	475	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hannover	2 979	2,1	238	894	286	3 366	13,1	20,4	4,1	30,0	2,8	3,1	5,5	1 333	-1,6
Kiel	2 967	-2,9	137	454	259	2 981	-4,0	25,5	-7,6	45,4	27,7	3,7	-37,1	1 517	2,8
Mainz	3 771	27,1	140	565	354	6 651	15,6	8,3	-1,0	13,7	3,3	2,2	3,4	1 036	-3,1
München	3 870	-4,9	197	1 204	522	3 870	-4,9	26,2	0,6	23,1	-5,6	3,4	-15,3	2 171	-17,5
Saarbrücken	1 945	-6,8	177	672	224	2 057	1,1	22,8	-2,2	15,2	39,6	3,2	33,2	1 317	-4,8
Stuttgart ¹	4 007	12,0	195	996	407	4 007	12,0	18,8	0,1	27,6	1,9	5,4	1,4	522	-12,0
Wiesbaden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

¹ Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Grundlage für die Berechnungen bildeten die Bevölkerungszahlen aus dem Einwohnermelderegister, nicht die amtlichen Zahlen. Deshalb ist ein Vergleich mit den jeweiligen Haushaltsplänen nicht möglich.

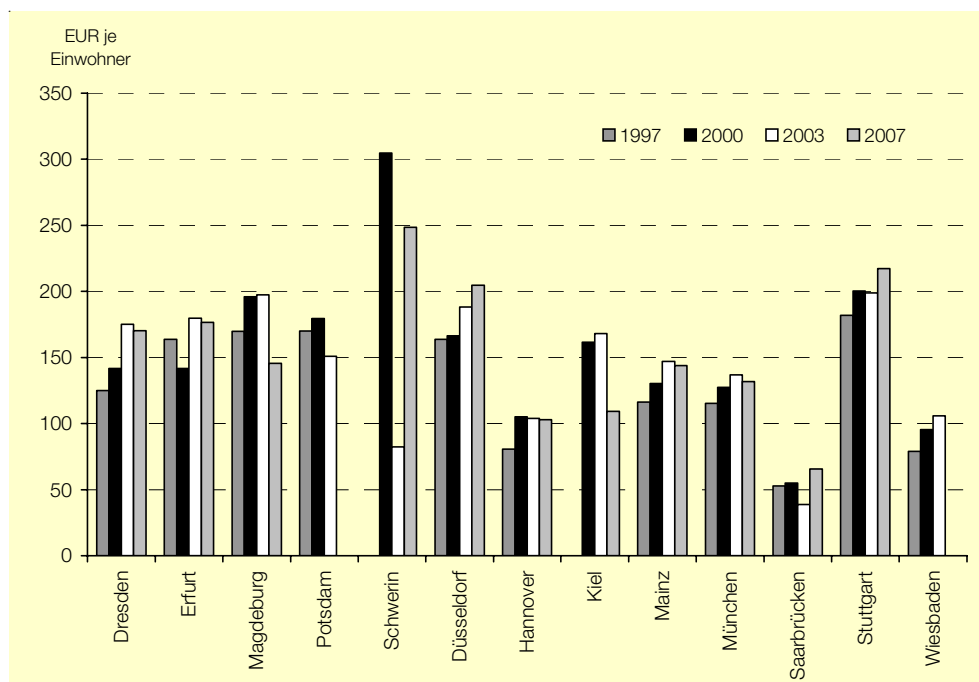
Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 21 Entwicklung der Ausgaben für soziale Leistungen (Einzelplan 4) je Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007



Ausgaben für soziale Leistungen im Westen höher als im Osten

Abb. 22 Entwicklung der Kulturausgaben (Einzelplan 3) je Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2007



Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 28 Einnahmen und Ausgaben des Vermögenshaushaltes 2007
(Rechenergebnis)

Hauptstadt	Einnahmen		Ausgaben		darunter			
	2007	Entw. geg. Vorjahr	2007	Entw. geg. Vorjahr	soziale Leistg. (Einzelplan 4)	Entw. geg. Vorjahr	Kultur- ausg. (Einzelplan 3)	Entw. geg. Vorjahr
	EUR/EW	%	EUR/EW	%	%			
Berlin	.	.	.	.	.	.	.	.
Dresden	418	-82,1	418	-82,1	8,1	78,1	6,2	37,4
Erfurt	403	5,2	403	5,2	5,5	23,8	1,8	126,9
Magdeburg	348	-64,5	348	-64,5	0,2	-86,5	0,9	-53,9
Potsdam	.	.	.	.	.	.	.	.
Schwerin	473	-42,1	473	-42,1	.	.	0,4	-96,2
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	1 853	47,4	1 853	47,4	0,5	-43,2	0,8	0,3
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.
Hannover	396	-17,1	396	-17,1	0,2	13,5	1,4	8,2
Kiel	732	22,2	732	22,2	0,8	28,9	0,3	5,4
Mainz	350	69,6	266	59,7	4,9	92,5	1,0	84,0
München	1 357	22,8	1 357	22,8	4,9	-3,2	0,8	-23,3
Saarbrücken	276	-70,0	202	-77,0	1,5	39,6	.	.
Stuttgart ¹	1 146	42,8	1 146	42,8	3,8	-2,6	2,5	94,2
Wiesbaden	.	.	.	.	.	.	.	.

¹ Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Tab. 29 Realsteuerhebesätze 2007

Hauptstadt	Grundsteuer A	Veränderg. z. Vorjahr	Grundsteuer B	Veränderg. z. Vorjahr	Gewerbe- steuer	Veränderg. z. Vorjahr
	%					
Berlin	150	-	810	+150	410	-
Dresden	280	-	635	-	450	-
Erfurt	220	-	370	-50	400	-
Magdeburg	250	-	250	-	450	-
Potsdam	250	-	493	-	450	-
Schwerin	260	-	410	-	390	-
Bremen	250	-	580	-	440	-
Düsseldorf	156	-	460	-	445	-5
Hamburg	225	-	540	-	470	-
Hannover	530	-	530	-	460	-
Kiel	350	-	450	-	430	-
Mainz	290	-	400	-	440	-
München	490	-	490	-	490	-
Saarbrücken	275	-	430	-	428	-
Stuttgart	420	-	420	-	420	-
Wiesbaden	.	.	.	.	.	.

Tab. 30 Jugend- und Gesundheitswesen 2007

Hauptstadt	Plätze in Kindereinrichtungen 0-12 Jahre			Plätze in Einrichtungen der Altenpflege		Aufgestellte Betten in Krankenhäusern		Freipraktizierende Ärzte (einschl. Zahnärzte)	
	Kinder 0-12 Jahre	Plätze	Versorgungsgrad	insg.	Versorgungsgrad (EW 65 u. älter)	Betten	Versorgungsgrad	Ärzte	Versorgungsgrad
	Anzahl		%	Anzahl	je 1 000 EW	Anzahl	je 10 000 EW	Anzahl	je 10 000 EW
Berlin	328 719	126 168 ¹	38,4	32 412	52,3	18 912	56,4	10 970	32,7
Dresden	48 583	34 272	70,5	5 489	50,5	3 574	71,2	1 418	28,3
Erfurt	18 576	13 227	71,2	2 192	53,7	1 657	83,2	614	30,8
Magdeburg	18 790	11 941	63,5	2 381	45,1	2 245	97,8	688	30,0
Potsdam	15 286	11 120	72,7	1 266	43,9	1 707	114,0	419	28,0
Schwerin	8 130	5 428	66,8	1 448	66,9	1 392	147,9	283	30,1
Bremen	54 662	19 302	35,3	.	.	4 012	73,3	1 783	32,6
Düsseldorf	58 983	17 411	29,5	5 160	43,7	.	.	1 480	24,8
Hamburg	181 065	75 002	41,4	16 193	49,0	12 029	69,1	3 648 ⁴	21,0 ⁴
Hannover	51 597	19 308	37,4	7 811	77,4	4 868	95,5	.	.
Kiel	22 798	8 260	36,2	3 825	88,8	1 755 ⁶	75,1	834	35,7
Mainz	19 607	6 894	35,2	1 594	45,7	2 277	115,3	747	37,8
München	133 569	54 015 ³	40,4	9 520	40,0	11 739	86,9	4 555	33,7
Saarbrücken	17 117	6 152	35,9	1 200 ²	.	1 225	68,1	420 ⁴	23,3
Stuttgart ⁵	59 664	23 250	39,0	5 009	45,6	5 376	90,9	1 590	26,9
Wiesbaden	30 766	13 334	43,3	2 160	40,3	1 873	68,0	810	29,4

in Potsdam
höchster Versorgungsgrad an
Kita-Plätzen

im Osten bessere
Kita-Versorgung

¹ bis 14 Jahre und ohne Hortkinder an Berliner Grundschulen

² zirka

³ bis 15 Jahre

⁴ ohne Zahnärzte

⁵ Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

⁶ ohne Privatkliniken

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 31 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2007

	Empfänger insgesamt	Empfänger je 1 000 EW	Entw. geg. Vorjahr	Empfänger 65 Jahre und älter	Empfänger 65 J. u. älter je 1 000 EW 65 J. u. älter	Entw. geg. Vorjahr	Ausgaben je Empfänger insgesamt	Entw. geg. Vorjahr
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 EUR	%
Berlin	51 416	15,3	-1,1	28 548	46,1	-3,4	4 842	12,8
Dresden	.	.	.	.	.	.	.	.
Erfurt	1 764	8,9	9,2	774	19,0	6,0	4 405	17,2
Magdeburg	1 587	6,9	12,4	866	16,4	11,6	3 752	24,1
Potsdam	.	.	.	.	.	.	.	.
Schwerin	.	.	.	.	.	.	.	.
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	7 737	13,0	6,6	5 901	50,0	5,2	.	.
Hamburg	25 346	14,6	7,3	16 427	49,7	7,6	5 048	7,3
Hannover	.	.	.	.	.	.	.	.
Kiel	3 783	16,2	9,9	2 036	47,3	7,0	4 541	12,4
Mainz	.	.	.	.	.	.	.	.
München	12 318	9,1	11,6	1 978	.	.	.	.
Saarbrücken	2 705	15,0	14,8	3 620	53,1	18,7	.	.
Stuttgart	6 178	10,4	1,0	2 279	33,0	-2,6	6 217	12,5
Wiesbaden	3 324	12,1	2,9	28 548	42,5	3,3	.	.

Tab. 32 Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt 2007

	Empfänger insgesamt	Empfänger je 1 000 EW	Entw. geg. Vorjahr	Durchschnittsalter
	Anzahl		%	Jahre
Berlin	25 178	75,1	9,6	57,7
Dresden	.	.	.	.
Erfurt	880	44,2	15,2	45,3
Magdeburg	1 184	51,6	-13,3	49,2
Potsdam	.	.	.	.
Schwerin	.	.	.	.
Bremen	.	.	.	.
Düsseldorf	516	8,7	-6,5	.
Hamburg	9 928	57,0	-4,5	50,4
Hannover	.	.	.	.
Kiel	514	22,0	3,2	.
Mainz	.	.	.	.
München	2 745	20,3	-4,0	.
Saarbrücken	410	22,8	5,9	.
Stuttgart	792	13,4	-2,9	45,9
Wiesbaden	553	20,1	3,9	.

Tab. 33 Haushalte mit Wohngeld und durchschnittlicher Belastung 2007

	Haushalte insgesamt	Entw. geg. Vorjahr	durchschnittliche Miete/Belastung der Haushalte
	Anzahl	%	EUR
Berlin	23 902	-26,1	341
Dresden	8 023	-13,0	305
Erfurt	2 787	-6,5	298
Magdeburg	2 161	-10,3	294
Potsdam	2 233	-16,5	313
Schwerin	1 851	.	292
Bremen	.	.	.
Düsseldorf	.	.	.
Hamburg	12 615	-17,2	418
Hannover	.	.	.
Kiel	3 286	3,6	81
Mainz	.	.	.
München	.	.	.
Saarbrücken	.	.	362
Stuttgart	3 198	-7,3	416
Wiesbaden	1 368	-10,7	.

